



Jahresbericht

2017



Not sehen und handeln.

Caritasverband für Chemnitz und Umgebung e.V.

Ludwig-Kirsch-Straße 13
09130 Chemnitz
Tel.: 0371/4 32 08 - 0
Fax: 0371/4 32 08 - 14
www.caritas-chemnitz.de



Vorwort / Inhaltsverzeichnis

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Sie halten den Jahresbericht des Caritasverbandes für das Jahr 2017 in den Händen. Ich lade Sie herzlich ein, sich in diesem Rückblick über die vielfältigen Aktivitäten in unseren Einrichtungen und Diensten zu informieren.

Im Jahr 2017 standen die inhaltliche, finanzielle und personelle Stabilisierung der Angebote sowie die Pflege unserer Dienstgemeinschaft im Vordergrund unserer Arbeit. Im April konnten wir einen weiteren Dienst etablieren: die Begleitung und Beratung von Pflegefamilien in Chemnitz. Auch die Gemeindecaritas wurde personell gestärkt und soll unsere Verbindung in die Pfarreien erhalten und stärken. Zu guter Letzt gab es endlich den Bescheid für den Baustart des Caritas-Kindergartens.

Die Caritas-Kampagne 2017 „Zusammen sind wir Heimat“ beschäftigte uns in fast allen Bereichen. Dabei standen nicht nur die Flüchtlinge, die bei uns in Chemnitz eine neue Heimat mit Wohnung, Arbeit und Integration suchen, im Focus. Alle Menschen, die die Hilfe der Caritas in Anspruch nehmen, benötigen diese: Familien brauchen Zusammenhalt und Stärkung, um Kindern und Jugendlichen Heimat zu geben. Senioren hoffen, im Thomas Morus Haus heimisch zu werden oder versuchen, durch die Dienste der Sozialstation ihre gewohnte Umgebung zu behalten. Mütter finden mit ihren Kindern Heimat im BaumHaus, von Wohnungslosigkeit Bedrohte oder Schuldner versuchen mit unserer Hilfe, ihre vertraute Umgebung zu sichern. Eine Ausstellung des Diözesancaritasverbandes zur Caritas-Kampagne machte anlässlich unseres Sommerfestes Station im Thomas Morus Haus und zeigte die vielfältigen Aspekte des Jahresthemas auf.

Ich bedanke mich herzlich bei allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden, dem Vorstand und allen Unterstützern in Kirche, Politik und Gesellschaft für ihren vielfältigen Einsatz.

Ihre Sabine Geck
Geschäftsführerin

Kinder, Jugendliche und Familien

Aufsuchende Familientherapie	1
Mutter-Kind-Einrichtung „BaumHaus“	2
„BaumHaus“ – Trainingswohnen	3
Familienpaten für Chemnitz	4
Flexible Hilfen zur Erziehung	5
Kindergarten „Schatzkiste“	6
Kindergarten „Propstei“	7
Pflegeeltern für Chemnitz	8
Schwangerschaftsberatungsstelle	9
Tagesgruppe „Leuchtturm“	10

Migrationssozialarbeit

Ausländer- und Flüchtlingsberatung	11
Café International	12
Koordination Ehrenamt im Bereich Asyl	13
Migrationsberatung für erw. Zuwanderer	14
Treffpunkt „Weitblick“	15

Senioren

Betreutes Wohnen	16
Sozialstation	17
Thomas Morus Haus	18

Soziale Dienste

Ambulant betreutes Wohnen	19
Beratungsstelle „Handschlag“	20
Beratungsstelle „Neustart“	21
Freiwilligenzentrum	22
Tafel Freiberg	23
Allgemeine Soziale Beratung	24
Kirchliche Bahnhofsmission Chemnitz	25
Kuren- und Erholungsvermittlung	26
Notfallseelsorge / Krisenintervention	27
Schuldnerberatung	28

Projekte

Sonnabendsschule im KIWI	29
Haus „Oase“ Olbernhau	30
Gemeindecaritas	31
Gemeinwesenkoordination Sonnenberg	32
Ukrainehilfe	33

Organigramm

Adressen

Spendenaufruf & Impressum

Aufsuchende Familientherapie

Die Aufsuchende Familientherapie ist eine ambulante Hilfe zur Erziehung nach § 27 Abs.3 SGB VIII. Sie wird geleistet von systemischen Familientherapeutinnen und Familientherapeuten, die aus den verschiedensten Tätigkeitsfeldern der sozialen Arbeit Erfahrung mitbringen. Sie arbeiten mit den Familienmitgliedern in ihrem Lebensumfeld und unterstützen sie beim Erkennen und Nutzen Ihrer Kompetenzen.

Kontakt:

Aufsuchende
Familientherapie

Further Str. 29a/b
09113 Chemnitz

Tel.: 0371 / 46 68 51 21
aft@caritas-chemnitz.de

Ansprechpartnerin:

Rayla Metzner

Das Jahr 2017 haben wir mit einer positiven Bilanz abgeschlossen. Nachdem wir in den letzten Jahren verstärkt den Fokus auf Öffentlichkeitsarbeit legten, konnten wir auch 2017 einen gleichbleibend hohen Bedarf an Hilfen verzeichnen. Darüber hinaus wurden alle Hilfeanfragen seitens des Allgemeinen Sozialdienstes der Stadt Chemnitz bedient. Alle Therapeuten waren gut ausgelastet.

Im Sommer 2017 verließ Frau Urmann unser Team, um in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. Mit ihr verließ uns ein Pionier der ersten Stunde. Frau Urmann bereicherte das Team durch ihre hohe Fachkompetenz. Sie war eine stets Lernende, die auch im fortgeschrittenen Alter noch regelmäßig Fachtage und Fortbildungen besuchte, um sich im systemischen Kontext weiterzubilden. Wir danken ihr an dieser Stelle für die langjährige engagierte Zusammenarbeit und wünschen ihr alles Gute für den neuen Lebensabschnitt.



Wie in den letzten Jahren fanden auch 2017 regelmäßige Teambesprechungen und Supervisionen statt. In den Teambesprechungen wurden neben organisatorischen Absprachen auch fachlich inhaltliche Themen diskutiert. Dadurch konnten sich alle Teammitglieder weiterentwickeln und ein fachlicher Zuwachs war gegeben. So wäre zum Beispiel bei Bedarf auch der Einsatz von psychotraumatologischen Arbeitsansätzen in den Familien möglich, da Herr Mrowetz die Zusatzqualifikation „Fachpädagogen für Psychotraumatologie“ erworben hat. Unseren Supervisor konnten wir 2017 für ein weiteres Jahr gewinnen. Damit wurde auch weiterhin eine dauerhafte Qualität unserer Arbeit ermöglicht, da ein permanenter Reflexionsprozess in der Arbeit mit den Familien gewährleistet ist. Die Supervisionen finden monatlich an einem Freitag statt.

Der Schwerpunkt der Teamarbeit im vergangenen Jahr lag in der Teamentwicklung und Neuorientierung. Konzeptionell bearbeiteten wir das „Flexi Plus“-Angebot weiter, Inhalte der Leistungsbeschreibung wurden auf den Prüfstand gehoben und der Umgang mit Kindeswohlgefährdung im therapeutischen Kontext wurde fachlich hinterfragt und bearbeitet. Nach einigen Veränderungen und Optimierungen unserer Fragebögen für Evaluation und Qualitätssicherung sind diese nunmehr standardisiert und werden in den Hilfen als festes Arbeitsmittel genutzt. Mit diesem Kontrollinstrument ist es möglich, klare Aussagen zu den häufigsten Problemlagen, Veränderungen derer sowie zu den angewendeten systemischen Methoden zu treffen.

Bezüglich der Mitarbeiterpflege gab es 2017 einen Teamtag im Sommer und eine gemeinsame Weihnachtsfeier als Jahresabschluss mit einem Rückblick auf 2017 und Ausblick auf 2018.

Rayla Metzner

Mutter-Kind-Einrichtung „BaumHaus“

„Zusammen sind wir Heimat“ heißt das Jahresthema 2017 der Caritas...Was ist das aber, eine Heimat? Ist das ein Ort oder ein Gefühl? Ist das ein Zuhause für einen Körper oder eine Seele? Was fühlt ein Mensch, der seine Heimat verloren hat? Kann er eine neue finden? Geht das überhaupt – eine neue Heimat finden? Laut Duden ist Heimat ein „Land, Landesteil oder Ort, in dem man geboren und aufgewachsen ist oder sich durch ständigen Aufenthalt zu Hause fühlt (oft als gefühlsbetonter Ausdruck enger Verbundenheit gegenüber einer bestimmten Gegend).“

Ich habe zwei unserer Bewohnerinnen gefragt, was für sie Heimat bedeutet. Eine konnte gar keine Antwort finden und die andere sagte: „Yuliya, wie kann ich sagen, was für mich eine Heimat ist, wenn ich nie eine hatte...“ Dieser Satz ist so vielsagend und so schmerzvoll! Viele unserer Mütter haben eine sehr bewegte Vergangenheit. Ein Leben mit wenigen Ritualen, wenig Sicherheit, ein Leben, das weit weg von einem sicheren Hafen entfernt ist...Ein Leben, in dem sie sich nicht zu Hause fühlten, obwohl sie ein Dach über dem Kopf hatten.

Im Jahr 2017 haben wir sechs Ein- und Auszüge begleitet. Drei Mütter haben sich für ein Leben ohne Kind entschieden, um erstmal ihr eigenes Leben wieder zu ordnen. Diese Tatsache macht uns Betreuer sehr traurig, dennoch sehen wir darin eine Chance auf ein anderes, glücklicheres Leben sowohl für die Mütter, als auch für die Kinder. Ob sie dabei eine neue Heimat finden? Das weiß niemand. Aber das gönne ich Ihnen von ganzem Herzen!

Auch in diesem Jahr konnten im BaumHaus zwei Praktikantinnen ihr Wissen anwenden und uns in unserem Alltag unterstützen.

Unsere Tagesmutter ist selbst eine glückliche junge Mutter geworden und wir bekamen eine neue, sehr liebevolle und kompetente Kollegin dazu.

Zum Schluss möchte ich sagen, was Heimat für mich bedeutet. Das ist das Gefühl des Angenommenseins und der Geborgenheit; wenn ich mich verstanden und zugehörig fühle; wenn mir vieles vertraut ist – wenn meine Seele sich zu Hause fühlt. Heimat ist, wenn man sich nicht einsam, sondern mit jemandem zusammen fühlt. Zusammen, miteinander. Das ist auch die Erinnerung – an den Park, wo ich mit meinen Freunden spazieren ging; an die Bäume, die vor meinem Haus wuchsen; an Gerüche – von meinem Geburtstag, meinem Kleiderschrank, meinem Wohnzimmer... Denn die Erinnerung ist das Einzige, was bleibt, wenn etwas sehr stark fehlt.

So liegt es uns sehr am Herzen, die Unterstützung im BaumHaus so zu gestalten, dass unsere Mütter auch angenehme Erinnerungen auf ihren Weg mitnehmen.

Yuliya Lepler

Das "BaumHaus" ist eine stationäre Jugendhilfeeinrichtung, in der Schwangere, Mütter und Väter mit ihren Kindern in einer kleinen Gemeinschaft zusammen leben. Sie werden täglich 24 Stunden betreut und erhalten Unterstützung in ihrer Lebenslage.

Ziel ist es, den Alltag mit Kind bewältigen zu können sowie sich langfristig eine eigenständige Lebensperspektive aufzubauen.

Kontakt:

Mutter-Kind-Einrichtung
„BaumHaus“

Ludwig-Kirsch-Str. 13
09130 Chemnitz

Tel.: 0371 / 43 20 81 8
baumhaus@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartnerin:

Simone Scheffler

„BaumHaus“ – Trainingswohnen

Das Trainingswohnen ist eine weiterführende Hilfe der Einrichtung „BaumHaus“ mit dem Ziel, die bereits erworbene eigene Lebensperspektive zu stabilisieren. Die BewohnerInnen organisieren ihren Alltag, die Versorgung und Erziehung ihrer Kinder sowie ihren Haushalt eigenverantwortlich. Darüber hinaus erhalten sie eine individuelle Betreuung, lebenspraktische Beratung und intensive individuelle Begleitung in Alltagssituationen, immer orientiert am aktuellen Hilfebedarf.

Kontakt:

Trainingswohnen der Mutter-Kind-Einrichtung
„BaumHaus“

Ludwig-Kirsch-Str. 13
09130 Chemnitz

Tel.: 0371 / 43 20 81 8
baumhaus@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartnerin:

Simone Scheffler

In einem Liedtext von Udo Lindenberg heißt es „...wir sind auf Odyssee, Odyssee und keiner weiß, wohin die Reise geht“. Denke ich an das vergangene Jahr und die Ereignisse rund um das Trainingswohnen, kommen mir diese Zeilen in den Sinn. Genau so war es...

Mit einer freudigen Nachricht begann für uns das Jahr 2017. Im Vorjahresbericht hatten wir bereits erwähnt, dass wir auf die Bewilligung des Jugendamts warteten, die uns erlauben sollte, die Rahmenbedingungen des Trainingswohnens zu ändern. Das Jugendamt gab grünes Licht und nun hieß es, zwei neue, für unsere Zwecke geeignete und bezahlbare Wohnungen zu finden, die möglichst in der Nähe der Stammeinrichtung „BaumHaus“ liegen.

In der Trainingswohnung ließen wir die zwei aktuellen Hilfen auslaufen. Die Hilfe für den jungen Vater und seinen Sohn wurde im Februar beendet. Besonders stolz waren wir, als auch die junge Frau mit ihrer inzwischen drei Jahre alten Tochter Ende Juni in eigenen Wohnraum entlassen werden konnte. Sie wurde insgesamt über drei Jahre durch das „BaumHaus“-Team betreut. Nach den Höhen und Tiefen, die man in einer so langen Zeit miteinander durchlebt hat, ist es dann besonders schön zu sehen, welche Entwicklung die junge Frau genommen hat. Mit ihrem Auszug wurde die Ära in der Trainingswohnung beendet. Zu diesem Zeitpunkt wussten wir bereits, dass die neuen Wohnungen im Pfarrhaus in der Gießlerstraße eingerichtet werden können. Bis September wollten wir alles bezugsfähig haben und starten.

Im Sommer erreichte uns dann die Mitteilung vom Jugendamt, dass es nunmehr keine Betriebserlaubnis für zwei Wohnungen im „Trainingswohnen“ geben wird, da der Stadt weniger finanzielle Mittel für die Jugendhilfe zur Verfügung ständen. Für uns war dies ein Schock, da nicht nur Arbeitsplätze daran hängen; darüber hinaus war es für uns unbegreiflich, dass ein bisher einmaliges und etabliertes Angebot in unserer Stadt aus der Jugendhilfelandchaft gestrichen werden sollte. Frau Scheffler, unsere Leiterin, machte sich sehr stark und konnte letztendlich die Verantwortlichen im Jugendamt von der Bedeutung des Konzeptes „Trainingswohnen“ überzeugen. Wir bekamen die Genehmigung Mitte September. Dann richteten wir die neuen Räume ein, Frau Scheffler kümmerte sich um die notwendigen Papiere und wir fieberten der Begehung durch das Landesjugendamt entgegen, um die Betriebserlaubnis zu erhalten. Nach der Inspektion hatten wir noch einige Auflagen zu erfüllen. Besonders die Bestimmungen der Brandschutzordnung für die Dachgeschosswohnung sollten weiterhin für großes Kopfzerbrechen sorgen. Nichtsdestotrotz waren wir optimistisch und setzten den offiziellen Termin für die Einweihung der zwei Trainingswohnungen verbunden mit einer kleinen „Eröffnungsfeier“ auf den 3. November.

Der Propst segnete die Wohnungen im Beisein einiger Gäste, unserer „BaumHaus“-Belegung und dem Team. Unsere erste Mutti stand mit ihrer kleinen Tochter in den Startlöchern und konnte es kaum erwarten, endlich einziehen zu können. Die Genehmigung für die große Wohnung kam dann auch, aber ein Einzug war noch nicht möglich, da nun wiederum die Kostenzusage fehlte.

Ende des Jahres war noch keine Trainingswohnung belegt. Die Reise geht weiter...

Jana Grübler

Familienpaten für Chemnitz

Unser Patenprojekt kommt in die Jahre. Die ersten Patenkinder, die bereits seit 2011 einen Paten oder eine Patin ins Herz geschlossen haben, sind dem Kindergartenalter längst entwachsen. Exemplarisch wollen wir hier einen vietnamesischen Jungen erwähnen, der mit der tatkräftigen Unterstützung seiner Patin, die ihm nicht nur die deutsche Sprache, sondern auch seine Heimatstadt Chemnitz erschlossen hat, seine Grundschulzeit erfolgreich beenden konnte und jetzt am Gymnasium lernt. Diese Entwicklung sowie die Freude der Paten an ihrem Dienst begeistert mich immer wieder.

Zum Jahresende engagierten sich 57 aktive Ehrenamtliche in unserem Projekt, mit dem Ziel, Familien zu unterstützen, Kindern Freude zu bereiten und ein Stück ihrer Zeit und Liebe zu verschenken. Wir erreichten über das gesamte Jahr 71 Patenfamilien, von denen am 31. Dezember noch 43 Patenschaften aktiv waren. Ursachen für die Beendigung der Patenschaften waren auf Seiten der Paten persönliche Gründe wie Erkrankungen, Beendigung des Studiums oder ein neuer Arbeitsplatz. Manche Familien brachen den Kontakt zu ihren Paten ab, wenn neue Lebenspartner in die Familien kamen, ein Umzug anstand oder das Interesse nachließ.

Die Altersgruppe der Familienpaten war auch in diesem Jahr sehr bunt gemischt. Die jüngste Patin ist eine 21-jährige Studentin und der älteste Familienpate ein 70-jähriger Rentner.

Es freut mich sehr, dass wir durch zahlreiche Veranstaltungen und Werbeaktivitäten – teils auch gemeinsam mit dem Projekt „Pflegeeltern für Chemnitz“ unseres Verbandes – auch dieses Jahr wieder 26 Ehrenamtliche neu dazugewinnen konnten. Wobei sich deutlich abzeichnet, dass immer mehr Projekte und Einrichtungen im Raum Chemnitz um die kostbaren Personen, die sich ehrenamtlich engagieren wollen, konkurrieren.

Eine Gruppe junger Patinnen beteiligte sich über ihre Patenschaft hinaus, sodass wir zwei kreative Angebote mit Kaffee und Kuchen zu Ostern und im Herbst anbieten konnten. Zu Beginn der Sommerferien veranstalteten wir ein Grillfest mit Spiel und Spaß im Hof des Betreuten Wohnens, das sehr gut angenommen wurde.

Das Engagement der Patinnen und Paten wurde zu unserem Caritas-Sommerfest im Thomas-Morus-Haus offiziell wertgeschätzt. Die sonst so aktiven Ehrenamtlichen konnten sich einmal zurücklehnen und sich kulinarisch verwöhnen lassen. Weiterbildungen sind für Patinnen und Paten unverändert wichtig. Die vielen Fragen im Einzelgespräch und die regen Diskussionen bei Veranstaltungen zeigten, dass wir weiterhin Austausch- und Fortbildungsmöglichkeiten im Rahmen von Patenstammtischen schaffen müssen. Ein wichtiger Baustein sind ebenfalls die Erste-Hilfe-Kurse, die Herr Schmitt von den Maltesern seit Jahren mit viel Humor für uns anbietet. Die stabile Entwicklung unseres Patenprojektes ist eine große Ressource und ein wertvolles Unterstützungsangebot für Chemnitzer Familien und trägt rege zum Austausch der Generationen bei.

Ich bedanke mich von Herzen für das Engagement der Paten sowie die gute fachliche Zusammenarbeit innerhalb des Caritasverbandes und anderen Institutionen und Einrichtungen in unserer Stadt.

Janet Pechstein

Familienpaten sind Frauen und Männer jeden Alters, die etwas von ihrer Zeit an Kinder weitergeben wollen. Sie begleiten ein Kind und seine Familie auf einem Stück des Lebensweges.

Familienpaten engagieren sich ehrenamtlich und schenken einem Kind:

- Freude
- Zeit
- Erfahrung
- Motivation
- Aufmerksamkeit
- Verständnis

Damit werden sie zu einem verlässlichen Ansprechpartner für Kind und Eltern.

Kontakt:

Familienpaten für
Chemnitz

Further Str. 29a/b
09113 Chemnitz

Tel.: 0176 / 51546447
familienpaten@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartnerin:

Janet Pechstein

Flexible Hilfen zur Erziehung



Das Team der Flexiblen Hilfen zur Erziehung unterstützt Familien mit Kindern in Krisensituationen und bei der Bewältigung des Alltags.

Ausgehend von einer Anfrage des Jugendamts beziehungsweise einer gerichtlichen Auflage nehmen die Mitarbeiter Kontakt zu den Eltern auf und beraten dort, wo ihre Hilfe benötigt wird. Das kann sowohl zuhause in Alltagssituationen sein als auch bei verschiedenen Terminen, bei denen die Familien Unterstützung benötigen.

2017 betreuten wir insgesamt 38 Familien, davon 51 Erwachsene und 79 Kinder. Unser Team besteht aus sieben hauptamtlichen Sozialpädagoginnen und -pädagogen. Häufig befindet sich die Familie in einer sehr schwierigen Situation, welche die Beziehung zwischen Eltern und Kindern zusätzlich belastet. Beispielhaft seien hier Süchte, (psychische)

Erkrankungen, Gewalt sowie Schulden genannt. Aus diesem Grund arbeiten wir eng mit anderen Diensten und Einrichtungen des Caritasverbandes zusammen, um eine bestmögliche Beratung zu gewährleisten.

Wie jedes Jahr haben wir auch 2017 eine Ferienfahrt für die von uns betreuten Kinder veranstaltet. Diesmal ging es aufgrund eines hohen Arbeitsausfalls und der daraus resultierenden Mehrbelastung zum ersten Mal nach Niederwiesa. Dies tat der guten Stimmung jedoch keinen Abbruch. Wir freuen uns, wenn wir den Kindern schöne Ferien ermöglichen können. Viele von ihnen waren noch nie im Urlaub, da ihre Eltern sich dies nicht leisten können. So können die Kinder einmal die Situation zu Hause vergessen und unbeschwert spielen.

Darüber hinaus laden wir regelmäßig zu Eltern-Treffs ein. Damit wollen wir den Erwachsenen eine Möglichkeit des Austauschs bieten; auch das Knüpfen von Kontakten wird von uns sehr begrüßt. Denn die oben beschriebenen Krisensituationen führen oft zu Isolation und Einsamkeit bei den Betroffenen, sei es aus Schamgefühl, schlichter Überforderung in sozialen Situationen oder aus anderen Gründen. Beide Veranstaltungen werden sehr gut angenommen. Daher wollen wir sie auch in diesem Jahr fortführen. Darüber hinaus ist uns der fachliche Austausch sehr wichtig. In Teambesprechungen und Supervisionen besprechen wir einzelne Fälle und erhalten neue Impulse für unsere Arbeit. Positives Feedback motiviert uns und bestärkt uns in unserem Tun.

Ann-Kathrin Bertenrath

Auf Grundlage eines Gesprächs
mit Helen Walendi

Kontakt:

Flexible Hilfen zur
Erziehung

Further Str. 29a/b
09113 Chemnitz

Tel.: 0371 / 46 68 51 21
spf@caritas-chemnitz.de

Ansprechpartnerin:

Claudia Hojenski

Kindergarten „Schatzkiste“

Während eines Kindergartenjahres erleben wir mit den Kindern Gottes Schöpfung im Wandel der Jahreszeiten, das Kirchenjahr mit seinen Festen. Die Kinder fiebern ihrem Geburtstag immer wieder entgegen. Sie sind neugierig und es gilt, auf ihre Fragen Antworten zu finden.

In den vergangenen 10 Jahren sind wir in unseren Rückblicken diesem Schema gefolgt. Viele Ereignisse, Sternstunden im Kindergartenalltag wurden dabei festgehalten. In mir kam die Frage auf: Was ist mir bei der ganzen Fülle an Erlebtem in meiner Arbeit im Kindergarten wichtig geworden? Spontan fielen mir vier bis fünf Punkte dazu ein. Da ich in der „Schatzkiste“ nicht allein agiere und mir bewusst ist, dass nur die Summe unserer pädagogischen Handlungen eine qualitativ hohe Arbeit ausmacht, nahm ich die Überlegung mit ins Team. Im Folgenden stellen wir Ihnen einen Auszug unserer Ergebnisse vor:

Das Leben und den Glauben miteinander teilen

Nicht christliche, muslimische und christliche Kinder spielen, entdecken und toben gemeinsam. Die Mitarbeiterschaft lebt eine fröhliche und bereichernde Ökumene. Jeder bringt seine eigene Sicht auf das Leben mit. Das sehen wir als große Bereicherung.

Dem Kind auf Augenhöhe begegnen

Das ist jeden Tag ein spannendes Abenteuer. Die uns anvertrauten Kinder sind Schätze, die wir hüten und fördern dürfen. Einander zugewandt und mit gegenseitigem Respekt erleben wir immer wieder kleine Glücks- und „Aha“-Momente.

Zusammenarbeit mit dem Träger

Den Träger als kompetenten Ansprechpartner hinter sich zu wissen, schafft stabile Arbeitsbedingungen, aus denen wiederum kreative Prozesse hervorgehen.

Verschiedene pädagogische Angebote

Die Ausgestaltung der verschiedenen Feste und Angebote wie Musik, kreatives Gestalten, Montessori-Ansätze, Kinderyoga, Sport, sowie viel Zeit und Bewegung an der frischen Luft, zum Beispiel an unserem Waldtag, bestimmen unseren Tages- und Jahresablauf im Kindergarten. Immer wieder ist Ideenreichtum und Engagement gefragt. In unserem Team kann sich jeder mit seinen Gaben einbringen. Die Eltern unserer „Schätze“ sind öfters dabei und ergänzen unser Team nach ihren Möglichkeiten.

Begleitung von Praktikanten/FSJlern

Jungen Menschen einen Einblick in das Arbeitsfeld eines Erziehers zu ermöglichen ist uns zu einer Herzenssache geworden. Bei der Begleitung von Berufspraktikanten geben wir unsere Sicht auf das pädagogische Handeln weiter, reflektieren gemeinsam, werden hinterfragt und bekommen neue Impulse.

Kerstin Graetz
Das KiGa-Team

Die „Schatzkiste“ wurde 2006 als erster katholischer Kindergarten in Chemnitz eröffnet. Dort setzen die ErzieherInnen einen lebensweltorientierten pädagogischen Ansatz um, der sich nach den Grundsätzen der Kindergartenpädagogik von Maria Montessori richtet.

Die Förderung der Kinder erfolgt nach dem Sächsischen Bildungsplan, wobei auch die besondere Förderung der Vorschulkinder berücksichtigt wird.

Kontakt:

Kindergarten „Schatzkiste“

Augsburger Str. 36
09126 Chemnitz

Tel.: 0371 / 56 01 47 64
kindergarten@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartnerin:

Kerstin Graetz

Kindergarten „Propstei“

Der Kindergarten befindetet sich am Fuße des Kaßberges in den Räumlichkeiten der Propsteikirche St. Johannes Nepomuk. 25 Kinder im Alter von 2 Jahren bis Schuleintritt haben hier Platz, davon 8 Krippenkinder und 2 Integrativkinder.

„Sei frech und wild und wunderbar!“

Unter diesem Motto sollen sich die Kinder des Kiga „Propstei“ frei entfalten können. Wir freuen uns, auch dieses Jahr wieder 25 Kinder bei uns begrüßen zu dürfen. 2017 hat sich bei uns einiges getan und wir haben viele Veränderungen wahrgenommen. Tägliche Rituale wie Morgenkreise, Kirchenbesuche oder Sportangebote sind erhalten geblieben.

Zudem mussten wir uns von lieb gewonnenen Kollegen verabschieden, da sich für diese eine neue Perspektive eröffnet hat. Darüber hinaus unterstützt uns auch ein FSJler sowie eine ehrenamtliche Kraft zusätzlich im Alltag, um beispielsweise diverse Ausflüge realisieren zu können. Verabschiedet haben wir auch unsere diesjährigen Vorschüler mit einem großen Zuckertüten-/ Sommerfest.



Nach der Sommerschließzeit fand zudem ein Leitungswechsel statt. Frau Alt verließ uns und wir konnten Frau Scheffler als neue Leitung bei uns begrüßen. Gewonnen haben wir auch einen neuen Kollegen sowie gute unterstützende Fachkräfte einer Zeitarbeitsfirma. Mit der neuen Situation kamen auch weitere Veränderungen hinzu. Die Gestaltung der Gruppenräume sowie die Anschaffung

neuer Dinge für den Kigaalltag sind nur einige davon. Mit unserem ersten Herbst-/Erntedankfest haben wir das neue Kindergartenjahr feierlich begrüßt. Propst Rehor war eingeladen und segnete unsere Erntegaben. Es gab eine tolle Hüpfburg, Stockbrot sowie eine leckere Kürbissuppe zum Abendessen.

Als weiteres Projekt im laufenden Kindergartenjahr starteten wir ein Bastelangebot mit unserer Nachbarin Heda Bayer. Sie zeigte den Kindern unter anderem, wie man aus alltäglichen Dingen und Materialien Papier schöpfen und herstellen kann.

Zum Ende des Jahres veranstalteten wir noch eine Adventsfeier mit den Eltern. In der letzten Woche vor der Weihnachtsschließzeit hat uns das Christkind besucht und tolle Geschenke gebracht.

Wir blicken auf ein tolles Jahr zurück und freuen uns auf den weiteren Verlauf des Jahres 2018.

Das Kiga-Team

Kontakt:

Kindergarten „Propstei“

Hohe Straße 1
09112 Chemnitz

Tel.: 0371 / 36 77 95 5
kiga-propstei@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartnerin:

Simone Scheffler

Pflegeeltern für Chemnitz

Das Jahr 2017 war im Bereich „Pflegeeltern für Chemnitz“ ein Jahr der Veränderungen und des Aufbruchs. Zum Dienst der Gewinnung neuer Pflegeeltern für die Stadt Chemnitz kam im April ein weiterer, größerer Aufgabenbereich hinzu: Die Begleitung von etwa 50 Pflegekindern und ihren Pflegefamilien im Auftrag des Amtes für Jugend und Familie. Dies beinhaltet die Beratung und Unterstützung der Pflegeeltern, Kontakte mit den Kindern und Jugendlichen, die Gestaltung von Umgangskontakten mit den Herkunftsfamilien, die Begleitung der Kinder bei biografischen Übergängen (z.B. Wechsel der Pflegestelle, Volljährigkeit) und die Zusammenarbeit mit dem Allgemeinen Sozialdienst des Amtes für Jugend und Familie im Rahmen der Hilfeplanung. Das Wohl des Kindes, seine positive Entwicklung und umfassende Förderung stehen dabei als Ziele an erster Stelle.

Mit dem Start des neuen Dienstes waren sowohl personelle als auch räumliche Veränderungen verbunden. Im Juni erfolgte der Umzug des Teams in neue Räume auf der Blankenauer Straße. Dort stehen uns zwei Büros und ein Gruppenraum zur Verfügung. Drei Mitarbeiterinnen begleiten nun die Pflegefamilien, eine Mitarbeiterin hat die Öffentlichkeitsarbeit zur Gewinnung neuer Pflegeeltern übernommen.

In den Herbstferien luden wir Grundschul Kinder aus Pflegefamilien der Stadt zu einer regnerisch-herbstlichen Schatzsuche am Chemnitzfluss ein. Unterwegs gab es viele Aufgaben zu bewältigen, unter anderem sollte ein Bodenbild gestaltet werden. Wir waren überrascht über die entstandene Sinnbildlichkeit: Im Mittelpunkt ein Herz.

Nach was sehnen sich die Kinder? Mit wie viel innerer Verletzung müssen sie leben? Wie viel „Herz“ wird ihnen in ihrer Pflegefamilie geschenkt?

Auch mit Jugendlichen starteten wir eine erste Gruppenaktion im Kletterwald in Rabenstein.

Zum Jahresausklang erlebten wir einen gemütlichen Adventsabend mit unseren Pflegeeltern. Nach dem bewegenden Erfahrungsbericht einer langjährigen Pflegemutter war Raum für einen Erfahrungsaustausch, Feedback über die erste gemeinsame Etappe und Fortbildungswünsche der Pflegeeltern an das Caritasteam.

Die Öffentlichkeitsarbeit zur Gewinnung neuer Pflegeeltern erlebte durch die personelle Veränderung einen Aufschwung. Einen ersten Schwerpunkt bildete dabei die Suche nach stadtteilbezogenen Multiplikatoren, mit deren Hilfe es weiterhin möglich ist, viele Chemnitzer auf den großen Bedarf an Pflegeeltern aufmerksam zu machen. In Informationsveranstaltungen oder durch Kurzimpulse erfuhren Interessenten von den verschiedenen Formen der Pflegeelternschaft. In persönlichen Beratungsgesprächen hatten sie die Möglichkeit, sich intensiver mit wichtigen Fragen zum Thema „Pflegekind“ auseinanderzusetzen. Wir wünschen uns, dass es uns gelingt, auch im begonnenen Jahr 2018 weitere Pflegeeltern für Chemnitzer Kinder zu gewinnen.

Esther Neubert

In Chemnitz existiert ein großer Bedarf an Pflegeeltern.

Es gibt vielfältige Gründe, die dazu führen, dass Kinder außerhalb ihrer Familien untergebracht werden müssen. Der Dienst berät Interessierte und begleitet einen Teil der Chemnitzer Pflegefamilien umfassend.

Kontakt:

Pflegeeltern für Chemnitz

Blankenauer Str. 17
09113 Chemnitz

Tel.: 0371 / 49 52 98 94
pflegeeltern@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartnerin:

Esther Neubert

Schwangerschaftsberatungsstelle

"In guter Hoffnung sein" löst bei den meisten Menschen Freude und spannende Erwartung aus. Eine Schwangerschaft kann aber auch aus verschiedensten Gründen zu Konflikten führen.

Die Schwangerschaftsberatungsstelle bietet Unterstützung und Begleitung während und nach der Schwangerschaft sowie die Vermittlung konkreter Hilfen in Notsituationen an.

Kontakt:

Schwangerschafts-
beratung

Münchner Str. 4
09130 Chemnitz

Tel.: 0371 / 40 12 00 2
schwangerschaft@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartnerin:

Maria Grund

Was macht jedes Jahr so einmalig, so besonders? Es sind wohl die Ereignisse, Begebenheiten und vor allem die Menschen, mit denen wir 2017 zu tun hatten, die bei uns Rat und Hilfe suchten oder die einfach für ihre Situation ein Gespräch brauchten. So schauen wir dankbar auf das vergangene Jahr zurück. Arbeit gab es reichlich und in vielen Situationen konnten wir ganz konkret helfen. So kam zum Beispiel eine schwangere Frau ohne Einkommen und ohne Leistungen vom Jobcenter zu uns. Beim Frauenarzt war sie noch nicht gewesen, denn sie hatte keine Krankenversicherung. Eine Rechnung für einen Tag in der Klinik war selbst zu zahlen.

Nachdem wir Schritt für Schritt die Rechtsansprüche besprochen hatten, wusste sie, was sie als Nächstes zu klären hatte. Als dann die Hilfe zum Lebensunterhalt gezahlt wurde und sie damit krankenversichert war, blühte sie förmlich auf, war stolz auf ihren Mutterpass und konnte finanzielle Hilfe bei der Stiftung „Mutter und Kind“ beantragen. Die Entbindung ist erst 2018, aber für die werdende Mutter waren die Probleme bis zu diesem Termin nicht mehr so groß oder gar unüberwindbar. Sie konnte sich nun gut auf die neue Situation einstellen und sich auch auf ihr Kind freuen.

Öffentlichkeitsarbeit und Prävention gehören ebenso zu unserem Arbeitsgebiet. Wir nehmen vor allem aktuelle Anfragen auf. 2017 wurden wir unter anderem zu zwei Jugendveranstaltungen eingeladen, die sich mit dem Thema „Schwanger sein“ auseinandersetzen wollten. Beim Kaffee-Seminar mit Freiwilligen im Sozialen Jahr (FSJ) gab es fünf Gruppen, die mit ihren Fragen und Unsicherheiten uns ganz schön herausforderten. Auch ein Jugendabend in einer unserer Kirchgemeinden war mit interessanten und lebendigen Gesprächen gefüllt und für alle mit einem sinnvollen Nachdenken zu diesem Lebensthema verbunden. Für unseren Fachbereich Familienarbeit haben wir einen Vormittag zum Kennenlernen des sexualpädagogischen Präventionsprojektes „MFM“ („My Fertility Matters“) für Mädchen zwischen 10 und 13 Jahren organisiert und auch die Referentin dazu eingeladen. Das Wertvolle an dieser Arbeit in der Prävention ist, dass andere durch ihr Wissen zu Unterstützern und Helfern von in Not geratenen Menschen aktiv werden können. Dies ist in unserer Zeit unerlässlich, denn das Leben ist manchmal kompliziert. So ist es hilfreich, Alternativen aufgezeigt zu bekommen, von jemandem ermutigt zu werden, Probleme zu lösen und das Leben hoffnungsvoll weiter zu gestalten.

Auch das Jahr 2018 soll wieder ein besonderes, einmaliges Jahr für uns und unsere Arbeit werden. In der Hoffnung auf Gottes Segen und dass wir bald wieder mit ganzer Kraft die Herausforderungen angehen können, sind wir gerüstet und voller froher Erwartungen.

Maria Grund

Tagesgruppe „Leuchtturm“

Der kleine Kakadu geht seit einem Jahr in die Tagesgruppe. Dort fühlt er sich sehr wohl, da er über seine Sorgen sprechen und mit seinen Freunden den Nachmittag verbringen kann.

Doch nicht nur Vogelkinder sind in der Tagesgruppe, sondern auch die Erzieher-Eulen. Diese haben für den kleinen Kakadu immer ein offenes Ohr, hören sich seine Sorgen und Nöte an und unterstützen ihn in allen Lebenslagen. Er kann über jedes Thema mit ihnen reden und er hat das Gefühl, dass die Erzieher-Eulen seine Meinung wirklich interessiert. Besonders mag es der Kakadu, wenn die Eulen ihn loben. Dann ist er ein besonders stolzer Kakadu. Obwohl er manchmal auch Meinungsverschiedenheiten mit den Erzieher-Eulen hat, ist er doch froh, dass es sie gibt. In der Tagesgruppe hat jedes Vogelkind, auch der kleine Kakadu, viele Rechte, um sich zu einem großen, prächtigen Vogel zu entwickeln. Hier hat er die Möglichkeit, auf das Tagesgeschehen einzuwirken, indem er mitbestimmen darf, was auf dem Wochenplan steht, welche Spiele beim Sport gespielt werden und was es zu essen gibt. Der kleine Kakadu freut sich, Verantwortung übernehmen zu können, da er sich dadurch schon fast wie ein großer Kakadu fühlt.

Gleichzeitig gibt es klare Regeln, an die sich der kleine Vogel halten muss. So muss er seine Hausaufgaben erledigen, beim Tischabräumen helfen und sich respektvoll gegenüber den anderen Vogelkindern und Eulen benehmen. Dabei erklären ihm die großen Eulen, warum dies wichtig ist, was er meist versteht. Er versucht die Regeln der Tagesgruppe jeden Tag umzusetzen, damit er von den Eulen eine Unterschrift bekommt und am Ende seine Unterschriften gegen einen Ausflug eintauschen darf.

Da der Kakadu schon ein großer Kakadu-Junge ist, übernimmt er in der Tagesgruppe auch Pflichten. Er darf sich zum Beispiel jede Woche einen Job aussuchen, den er gerne erledigen möchte. Diese Woche ist er Streitschlichter. Er ist immer sehr stolz, wenn er einen Streit zwischen den Vogelkindern lösen kann und auch die großen Eulen freuen sich darüber sehr.

Der kleine Kakadu findet es in der Tagesgruppe nie langweilig. Die großen Eulen planen jeden Tag eine lustige Aktivität, beispielweise backen sie zusammen, basteln oder fliegen auf einen Spielplatz. Insgesamt findet er die Tagesgruppe wirklich toll. Hier macht sich keiner über ihn und seine auffällige Federhaube lustig. Er entdeckt viele neue Dinge und fühlt sich ernst genommen. Der kleine Kakadu hofft, dass er noch eine ganze Weile zur Tagesgruppe gehen darf, doch er weiß, dass auch andere Vogelkinder die Tagesgruppe besuchen möchten. Denn aus dem kleinen Kakadu wird irgendwann ein großer Vogel-Junge, der selbstständig und eigenverantwortlich die Welt erkunden kann.

Mandy Auerbach & Maria Walbe

Die Tagesgruppe besteht aus zwei Gruppen mit jeweils sechs Kindern im Alter von 6 bis 14 Jahren. Die Schwerpunkte unserer Arbeit mit den Kindern liegen in den Bereichen:

- schulische Begleitung und Förderung
- Einzelförderung
- Elternarbeit
- soziales Lernen in der Gruppe
- Gestaltung von Alltag und Freizeit

Kontakt:

Tagesgruppe „Leuchtturm“

Sonnenstr. 40
09130 Chemnitz

Tel.: 0371 / 56 01 64 3
tagesgruppe@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartnerin:

Mandy Auerbach

Die Ausländer- und Flüchtlingsberatung kann auch von Menschen in Anspruch genommen werden, die keine gute Bleibeperspektive haben oder aus „sicheren Herkunftsländern“ stammen.

Es können verschiedene Themen und Problematiken angesprochen werden. Die Beratung ist in englischer, russischer, türkischer und persischer Sprache möglich.

Kontakt:

Ludwig-Kirsch-Str. 13
09130 Chemnitz

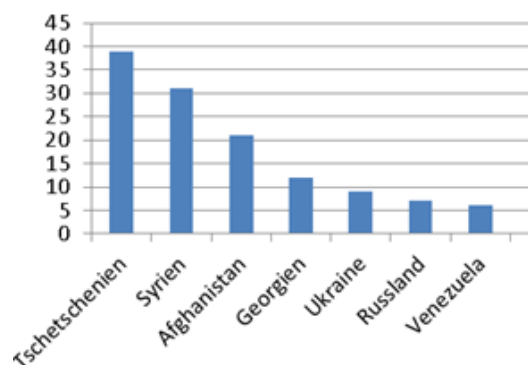
Tel.: 0371 / 43 20 82 5
migration@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartnerin:

Kamilla Muradova

Ausländer- und Flüchtlingsberatung

Die Anzahl derer, die unsere Ausländer- und Flüchtlingsberatung in Anspruch nehmen, ist im Vergleich zum Vorjahr wieder ein wenig gestiegen (von 506 auf 528 Personen). Dabei werden Familien unabhängig von der Anzahl der Personen nur einmal erfasst.



Vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 fanden insgesamt 688 Beratungsgespräche statt. Von den 528 Personen, die sich an unsere Beratungsstelle wandten, haben mehr als die Hälfte keine Bleibeperspektive. „Ablehnung“, „Ausweisung“, „Abschiebung“ – Wörter, mit denen ich immer häufiger konfrontiert werde. Die Ratsuchenden, welche im Berichtszeitraum zu einer Erstberatung erschienen sind, kamen aus 39 unterschiedlichen Herkunftsländern. Es kommen vermehrt Asylbewerber aus der Umgebung von Chemnitz, wie Aue, Freiberg, Marienberg, Schneeberg oder auch Hohenstein zu uns. Als eine der Ursachen kann vermutet werden, dass es sich herumgesprochen hat, dass in der Beratungsstelle die Beratung in der jeweiligen Muttersprache erfolgen kann. Es wird somit nicht nur die Sprachbarriere überwunden, sondern es werden auch keine Dolmetscher mehr gebraucht. Die zweite Ursache: Das Angebot von Beratungsstellen für Asylbewerber ist weiterhin nicht bedarfsdeckend oder es fehlen Informationen darüber. In solchen Fällen versuche ich die Flüchtlinge weiterzuvermitteln und Termine in den jeweiligen Beratungsstellen zu organisieren. Weitere konstant angefragte Beratungsthemen bleiben nach wie vor Asylverfahren, Familienzusammenführung, Umverteilung, finanzielle Anliegen, Übersetzungshilfe, Freizügigkeit, freiwillige Ausreise und Gesundheit.

Ratsuchende, deren Asylantrag abgelehnt wurde, haben dagegen geklagt oder stellten einen Antrag auf eine freiwillige Ausreise. Manche haben aufgrund einer schweren Krankheit eine Duldung (vorübergehende Aussetzung der Abschiebung) beantragt. Weiterhin können die Betroffenen nicht abgeschoben werden, wenn ihnen im Heimatland Verfolgung, Folter oder die Todesstrafe drohen. Oft weigern sich die Herkunftsländer auch, die Betroffenen wiederaufzunehmen. Mehrere Gründe führen somit dazu, dass abgelehnte Asylbewerber in Deutschland bleiben. In die Beratung kommen somit viele Personen, deren Anträge meist schon vor vielen Jahren rechtskräftig abgelehnt wurden. Ich stand ständig im Kontakt mit unterschiedlichen Ämtern, Behörden und Organisationen, um eine bestmögliche Beratung zu gewährleisten.

Kamilla Muradova

Café International

Wir haben uns der Herausforderung, Flüchtlinge in Chemnitz willkommen zu heißen und in ihrem Alltag zu begleiten, gestellt. An vielen Tagen sind wir an die Grenzen unserer persönlichen Belastbarkeit gestoßen, wurde mit Situationen konfrontiert, die „unter die Haut gingen“. Mit den über die Jahre entwickelten Strukturen ist es uns gelungen, den neu ankommenden Geflüchteten die Hilfe zu leisten, die sie benötigten. Der Großteil der Besucher waren ausländischer Herkunft. Sie kamen aus unterschiedlichen Ländern. Die Zahl der Flüchtlinge aus Syrien und dem Irak hat sich gegenüber den Vorjahren kaum geändert. Den nächstgrößeren Teil bildeten Flüchtlinge aus Libyen und Eritrea. Sie wohnten erst in der Umgebung und sind dann nach Chemnitz gezogen. Neben den ausländischen Besuchern kamen auch viele deutsche Gäste.



Im Jahr 2017 gab es wieder einige Veranstaltungen.

Besonders erwähnen wollen wir hier die Aktion „Perspektivwechsel“, bei der Politiker einen Tag in sozialen Einrichtungen mitarbeiten, um diese Arbeit einmal aus einer anderen

Perspektive betrachten zu können. Uns besuchte an diesem Tag der Bundestagsabgeordnete Frank Heinrich. Im Anschluss an die Aktion durften wir den Bundesinnenminister Thomas de Maizière im Café International herzlich willkommen heißen.



Im Gespräch ging es um die allgemeine Situation der Geflüchteten in Chemnitz. Er setzte sich mit Flüchtlingen aus dem Irak, Syrien und dem Libanon an einen Tisch, um mit ihnen ins Gespräch zu kommen und stellte konkrete Fragen – nach den Herkunftsändern, dem Stand der einzelnen Asylverfahren, den Berufen und den Sprachkenntnissen der Besucher. Wir durften einen sehr entspannten und menschnahen Bundesinnenminister erleben, der sich neben der großen Politik an diesem Tag ein Stück Zeit nahm für die Nöte und Ängste der Flüchtlinge in unserer Stadt.

Das Café wurde das ganze Jahr über gut besucht. Es gibt Stammgäste, die sich hier einfinden, um sich mit Freunden zu treffen, Musik zu hören und sich im Internet zu informieren. So ging ein für die Gäste und das Personal bewegtes Jahr zu Ende.

Das Café wurde das ganze Jahr über gut besucht. Es gibt Stammgäste, die sich hier einfinden, um sich mit Freunden zu treffen, Musik zu hören und sich im Internet zu informieren. So ging ein für die Gäste und das Personal bewegtes Jahr zu Ende.

Abdulhassan Maytham Jabar

Das Café International eine interkulturelle Begegnungsstätte, in der man mit Menschen aus verschiedenen Ländern, Kulturen und mit den unterschiedlichsten Sprachen in Kontakt kommen kann.

Es ist ein offener Treff für Migranten, Flüchtlinge und alle in Chemnitz und Umgebung lebenden Ausländer und Deutsche zum Austausch und gemütlichen Zusammensein.

Kontakt:

Café International

Uhlandstr. 23
09130 Chemnitz

Tel.: 0371 / 40 19 69 3
migration@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartner:

Abdulhassan Maytham
Jabar

Koordination Ehrenamt im Bereich Asyl

Die Einrichtung „Koordination Ehrenamt im Bereich Asyl“ ist Anlaufstelle für interessierte Bürger, die sich ehrenamtlich für geflüchtete Menschen engagieren möchten.

Durch ein Netzwerk aus verschiedenen Chemnitzer Initiativen und Vereinen haben die Mitarbeiter der KEBA einen guten Überblick über Angebot und Nachfrage. So können sie Freiwillige mit Informationen versorgen, beraten und dorthin vermitteln, wo Hilfe benötigt wird.

Aber auch während ihres Engagements werden die Ehrenamtlichen von dieser Stelle betreut. Ein vierteljährlich stattfindender Freiwilligen-Treff rundet das Angebot ab.

Kontakt:

Koordination Ehrenamt im
Bereich Asyl

Reitbahnstraße 23
09111 Chemnitz

Tel.: 0371 / 83 44 56 70
ehrenamt-asyl@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartnerin:

Irina Hilbert

Nach Gründung der Stelle „Koordination Ehrenamt im Bereich Asyl“, kurz KEBA, im April 2015 traf diese in der Bevölkerung auf eine sehr große Resonanz. In den beiden Folgejahren 2016 und 2017 normalisierte sich der Zulauf. Zwischenzeitlich hat sich ein Stamm von 310 Bürgerinnen und Bürgern herausgebildet, die in den Ehrenamtspool aufgenommen worden sind und mit denen ich in engem Kontakt stehe. Viele von ihnen, darunter Berufstätige, Studierende und Rentner, bieten Ihre Hilfe regelmäßig an, kamen bereits mehrfach zum Einsatz und springen auch bei kurzfristigen Anforderungen ein.

Hervorzuheben ist die qualitative Verbesserung der Zusammenarbeit mit den Trägern, die in Chemnitz hauptamtlich für die Arbeit mit den Flüchtlingen zuständig sind. Zu den Hauptpartnern zählen insbesondere das Sozialamt, AGIUA, die AWO, der Sächsische Flüchtlingsrat, die Stadtmission Chemnitz, sowie verschiedene Flüchtlingsunterkünfte. Gute Kontakte zu den betreffenden Sozialarbeitern ermöglichen einen zielgenauen Einsatz der Ehrenamtlichen und tragen dazu bei, dass sie sich in ihrer Tätigkeit anerkannt fühlen. Die Einsatzmöglichkeiten sind auch weiterhin sehr vielfältig. Dazu zählen unter anderem Hilfen im Alltag durch Begleitung der Flüchtlinge zum Arzt oder zu Behörden, die Überbrückung von Sprachbarrieren durch Kurse sowie die Betreuung von Flüchtlingskindern durch gemeinsame Freizeitaktivitäten oder Hausaufgabenhilfe.

Die bereits 2016 eingeführten Informationsveranstaltungen für Ehrenamtliche wurden auch im vergangenen Jahr fortgesetzt, es fanden insgesamt vier Treffen statt. Darüber hinaus wurde eine Informationsveranstaltung zur Thematik „Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt“ vorbereitet. Unser seit November 2016 bestehendes Projekt „Hausaufgabenhilfe für Flüchtlingskinder der Klassen 1 bis 7“, wurde 2017 fortgeführt. Die in den Räumen des Freiwilligenzentrums stattfindende Veranstaltung wird gut angenommen und regelmäßig von circa 15 Teilnehmern besucht. Engagierte Ehrenamtliche helfen den Kindern und Jugendlichen individuell bei den Hausaufgaben. Damit wird ein wertvoller Beitrag zum Abbau vorhandener Lerndefizite geleistet. Darüber hinaus herrscht in der Gruppe ein schönes und effektives Arbeitsklima, sodass auch andere Freizeitaktivitäten, wie zum Beispiel gemeinsames Basteln, durchgeführt werden konnten und auf große Resonanz bei den Teilnehmern stießen. Mittlerweile melden sich auch Flüchtlinge bei mir, die bereits über gute Deutschkenntnisse verfügen und ihr Interesse an einer ehrenamtlichen Arbeit bekunden. Sie kommen für Dolmetscherdienste zum Einsatz.

An dieser Stelle möchte mich für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit im Jahre 2017 sowohl bei „meinen“ Ehrenamtlichen als auch bei den Ansprechpartnern der vielen Bedarfsträger ganz herzlich bedanken. Auch wenn zwischenzeitlich die Flüchtlingszahlen auch in unserer Stadt rückläufig sind, ist hinsichtlich der Integration der bereits hier lebenden Menschen noch viel zu tun und das ehrenamtliche Engagement der Chemnitzerinnen und Chemnitzer im Rahmen der Flüchtlingshilfe weiterhin sehr gefragt.

Irina Hilbert

Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer

„Zusammen sind wir Heimat“ – so lautete das Jahresthema der Caritas im letzten Jahr. Ein passendes Thema für unsere Arbeit. Denn bei den vielfältigen Fragestellungen in unseren Beratungsgesprächen geht es letztlich um ein Ankommen und Einleben in Deutschland, sich eine neue Existenz aufzubauen – darum, eine neue Heimat zu finden.

Ein großer Teil (70 Prozent) der Ratsuchenden in unserer Beratungsstelle sind Flüchtlinge, die ihre alte Heimat aufgrund von Krieg und Zerstörung verlassen mussten. Wichtige Schritte auf diesem Weg des Ankommens sind der Spracherwerb und die Anerkennung von ausländischen Abschlüssen, beziehungsweise die Suche nach einer beruflichen Perspektive, welche wir beratend begleiten. Darüber hinaus stehen wir als Ansprechpartner für alle Fragen des täglichen Lebens zur Verfügung.

Ein wichtiges Thema in der Beratung war, wie bereits 2016, der Familiennachzug. Die Verfahren dauerten von der Terminbeantragung bis zum Erteilen eines Visums viele Monate (meist mehr als ein Jahr). Die Sorge um die Familienangehörigen und das ewige Warten lähmt viele Flüchtlinge in ihrem Integrationsprozess. Eine größere Zahl der durch uns begleiteten Personen konnte nun endlich im Laufe des letzten Jahres Ehepartner und Kinder im Rahmen des Familiennachzugs nach Deutschland holen. Daraus ergeben sich für unsere Beratung neue Themen und Aufgaben.

Neben den komplexen Fragestellungen in unserem Beratungsalltag stellte uns das Jahr 2017 jedoch auch vor strukturelle Herausforderungen. Durch eine Reduzierung der Arbeitszeit zum Januar 2017 stieg die Arbeitsbelastung erheblich. Die Ratsuchenden nutzten die offenen Sprechstunden ohne Terminvereinbarung trotz teilweise sehr langer Wartezeiten, um dringende Probleme wenigstens kurz zu besprechen. Über viele Monate hinweg konnten keine neuen Ratsuchenden angenommen werden. Eine weitere Herausforderung, die uns in unserem Arbeitsalltag viel Kraft und Nerven gekostet hat, waren die mehrmonatigen Bauarbeiten zur Grundsanierung des Gebäudekomplexes. Trotz aller Herausforderungen möchten wir durch unsere Beratungsarbeit dazu beitragen, dass die Ratsuchenden hier in Deutschland ankommen und sich gelingend integrieren können. Eine wichtige Grundlage dafür ist eine gute Kooperation mit unseren Netzwerkpartnern. Zusammen mit unseren Kollegen aus dem Fachbereich Migration nutzten wir die Möglichkeit, unser Beratungsangebot bei der Integrationsmesse sowie bei der Eröffnung der Interkulturellen Wochen vorzustellen.

Sehr dankbar sind wir auch für das Engagement unserer ehrenamtlichen Helfer, die uns in unserer Beratungsstelle als Sprachmittler und bei Bürotätigkeiten tatkräftig unterstützten.

Katrin Neumann

Die Beratungsstelle unterstützt neu eingereiste erwachsene Zuwanderer bei der sprachlichen, beruflichen und sozialen Erstintegration in das neue Lebensumfeld.

Leistungen:

- individuelle Beratung
- Unterstützung bei verschiedenen Klärungsangelegenheiten
- Informationen über Förder- und Integrationsangebote der Stadt Chemnitz
- Bei Bedarf Vermittlung zu anderen Fachstellen und Institutionen

Kontakt:

Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer

Augustusburger Str 21b
09111 Chemnitz

Tel.: 0371 / 2 60 78 82
migration-mbe@caritas-chemnitz.de

Ansprechpartnerin:

Olga Löschner

Treffpunkt „Weitblick“

Der Treffpunkt „Weitblick“ im Haus der Begegnung hält seit über 13 Jahren unterschiedliche Angebote für Migrantinnen und Migranten, aber auch für interessierte Einheimische bereit. Unter anderem werden Stammtische, Integrationshilfen sowie verschiedene Kreativkurse angeboten.

Im vergangenen Jahr konnten wir zahlreiche Besucher unterschiedlichsten Alters in unseren Räumen begrüßen, vom Kleinkind bis zu Senioren. Jede Altersgruppe wurde bei uns fündig. Sechs der Angebote wurden von unseren hauptamtlichen Mitarbeiterinnen geleitet, elf ehrenamtliche Beschäftigte bereicherten unseren Veranstaltungsplan mit 13 weiteren Lern-, Kultur- und Freizeitangeboten.

Stadtteilbezogene Mitarbeit förderte die Begegnung zwischen Migranten und einheimischer Bevölkerung bei Stadtteilstunden, bei der Veranstaltung im Rahmen der Interkulturellen Wochen „Kulturelle Reise um die Welt. Teil II“ im Haus der Begegnung sowie bei kirchlichen Veranstaltungen.

Die Teilnahme am Aussiedlertag wird uns noch lange in Erinnerung bleiben. Der jährlich in einer anderen sächsischen Stadt veranstaltete Begegnungstag fand im Rahmen des Kirchentags in Leipzig statt. Unter dem Motto „Angekommen – Angenommen“ waren Aussiedlerinnen und Aussiedler zu einem Eröffnungsgottesdienst, einer Festveranstaltung sowie zu einem kulturellen Programm mit Aussiedlerchören und Tanzgruppen auf der Bühne am „Markt der Möglichkeiten“ eingeladen. Wir waren bei dem großen Ereignis nicht nur als Gäste dabei, sondern auch als Mitwirkende, indem wir einen Tisch der 250 Meter langen Kaffeetafel in der Petersstraße betreuten. Dank unserer fleißigen Kuchenbäckerinnen konnten wir selbstgebackene Kuchen mitbringen. Als Tischpatinnen dekorierten wir den Tisch und schenkten fair gehandelten Kaffee und Tee aus. Bei dem Thema Integration fanden wir es sehr wichtig, an Aktivitäten in der Gemeinde teilzunehmen. Deswegen legten wir großen Wert auf Besuche von kulturellen Veranstaltungen in Chemnitz. Kulturbegeisterte Migranten konnten sich über Exkursionen nach Weimar sowie nach Dresden zum Tag der Offenen Semperoper freuen. Auch unsere Angebote, Museen zu besuchen, wurden gut angenommen. Bei der Arbeit im Treffpunkt „Weitblick“ bemühten wir uns, unseren Besuchern auch die Pflege ihrer eigenen Kultur zu ermöglichen.



So organisierten wir ein Wohltätigkeitskonzert des Duetts „Terek“ aus der Ukraine. Die Vielfalt der einzelnen Musikstücke und die Darbietung übertrafen alle Erwartungen. Solche Veranstaltungen sind für die Stärkung eines interkulturellen Austauschs auf regionaler Ebene von großer Bedeutung.

Tagtäglich können wir den Fortschritt unserer Besucher miterleben, der ihnen bei der Bewältigung verschiedener Probleme in Deutschland hilft. Unser Ziel ist es, die Migrantinnen und Migranten bei der Integration in das Gemeinwesen zu unterstützen. Wir freuen uns sehr, diesen Menschen helfen zu können und sind hochmotiviert, dieses Ziel weiterhin zu erreichen.

Lena Lepichina

Kontakt:

Treffpunkt „Weitblick“

Max-Müller-Str. 13
09123 Chemnitz

Tel.: 0371 / 23 61 23 7
migration-
weitblick@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartnerin:

Lena Lepichina

Betreutes Wohnen

Die Jahreskampagne des Deutschen Caritasverbandes 2017 stand unter dem Thema: „Zusammen sind wir Heimat“. Diese Aussage ist auch in das Leben und die Arbeit in unserem Haus eingeflossen.

Die meisten unserer rund 65 Bewohner haben hier im Betreuten Wohnen eine Heimat gefunden. In den Gesprächsrunden „Damals war’s“ haben sie gemeinsam heimatliche Spuren verfolgt und über ihre Geburtsorte, Schulzeit oder auch ihre Lehre gesprochen. Diese Runde wird 2018 fortgesetzt. Gemeinsam haben wir im Sommer heimische Pflanzen zu Sträußen gebunden und als Schmuck aufgehängt. Diese alte kirchliche Tradition (15.8.) hat manche Erinnerung geweckt.

Auch Praktikanten wollen wir für kurze Zeit eine Heimat geben. Wenn ein neuer Praktikant oder eine neue Praktikantin kommt, bereiten wir uns im Team darauf vor. Wir besprechen anstehende Aufgaben und geben Ihnen Gelegenheit, sich an Betreuungsaufgaben selbstständig auszuprobieren. Regelmäßige Reflexionen sollen helfen, Gelungenes und Probleme anzusprechen. Dieser Austausch soll die jungen Menschen ermutigen, sie sollen sich angenommen und gebraucht fühlen und ihren Berufsweg gern fortsetzen. 2017 beschäftigten wir insgesamt sechs Praktikanten und Praktikantinnen.

Fünf ehrenamtliche Helferinnen unterstützten im vergangenen Jahr unsere Arbeit. Sie sind eine große Hilfe und bereichern das Leben im BeWo durch Ideen, Präsenz und Lebensfreude. Es ist wichtig, dieses Engagement zu pflegen und wertzuschätzen. Sie fühlen sich heimisch, sind vertraut mit vielen Abläufen sowie untereinander vernetzt. Manchmal steht für unsere Ehrenamtlichen ein kleines Dankeschön bereit, die Würdigung zu Geburtstagen und den Jahresfesten ist selbstverständlich.

Der gemeinsame Ausflug von Mitarbeitern und Freiwilligen ging 2017 nach Uhlendorf. Wir haben mit einer Kräuterpädagogin eine Kräuterwanderung gemacht und danach unter kompetenter Anleitung einen Hustensirup hergestellt. Auch sind wir mit guten Dingen aus der Natur bewirtet worden. Das war wieder eine gelungene, gemeinschaftsfördernde Zeit. Unsere langjährige Ehrenamtliche R.B. haben wir nach 17 Jahren würdevoll verabschiedet. Auch sie hat sich hier heimisch gefühlt.

Kommen auch die MitarbeiterInnen gern auf Arbeit? Finden auch sie Heimat in ihrer Tätigkeit? Der sehr geringe Krankenstand 2017 spricht dafür. Wir sind untereinander vernetzt, sodass ein sehr unkompliziertes Absprechen über akute Veränderungen möglich ist. Die Beschäftigten sind bereit, sich in Krisensituationen gegenseitig zu vertreten. Neben den eigentlichen Arbeitsaufgaben bereiteten wir miteinander die Feste im Jahreskreis für die Bewohner vor. Jeder brachte sich über seine Pflicht hinaus engagiert ein. Im November verabschiedeten wir unsere langjährige Kollegin K.G. in den Ruhestand. Sie wurde von der Geschäftsführerin, dem Pflegedienstleiter, den Bewohnern und Mitarbeitern sehr gewürdigt. Eine neue Kollegin hat diese Stelle lückenlos übernommen.

Zusammen sind wir Heimat.

Brigitte Brinkel

Das betreute Wohnen richtet sich an Senioren, die noch selbstständig in einer eigenen Wohnung leben, aber nicht auf soziale Kontakte, Gemeinschaft und gelegentliche Unterstützung im Alltag verzichten möchten.

Die Wohnung wird in einem normalen Mietverhältnis durch den Bewohner angemietet. Im Rahmen des Servicevertrages erfolgt die Betreuung durch Fachpersonal anhand eines abgestimmten Grund- und Wahlleistungskatalogs.

Kontakt:

Betreutes Wohnen für
Senioren

Further Str. 29a/b
09113 Chemnitz

Tel.: 0371 / 46 68 51 00
bewo-senioren@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartnerin:

Brigitte Brinkel

Sozialstation

Die Sozialstation bietet aktivierende Pflege in der häuslichen Umgebung an. Den Senioren wird so ein Stück weit zu selbstbestimmtem Leben verholfen. Darüber hinaus werden ergänzende Leistungen wie die Behandlung und Betreuung nach ambulanten Operationen oder auch die Begleitung Sterbender in Zusammenarbeit mit dem Hospiz durchgeführt.

Ein arbeitsreiches und erneut von vielen wesentlichen Veränderungen geprägtes Jahr 2017 ist zu Ende gegangen. Die Auftragslage der Sozialstation blieb auch im vergangenen Jahr stabil und konnte sogar teilweise noch ausgebaut werden.

Viele Patienten wandten sich vertrauensvoll an unser Team und sind dankbar für die geleistete Hilfe in ihrer häuslichen Umgebung. In unserer Sozialstation arbeiten zurzeit elf Pflegefachkräfte, sieben Pflegehilfskräfte, eine Hauswirtschafterin, zwei zusätzliche Betreuungskräfte sowie eine Verwaltungsmitarbeiterin, Frau Eckardt. Sie begann am 9. Januar 2017 ihren Dienst in unserer Sozialstation und konnte sich sehr schnell in unser Team integrieren. Durch ihr Engagement, die Unterstützung durch Frau Bertram und die tatkräftige Hilfe aller Mitarbeiter gelang unter anderem die sehr zeitaufwendige Umstellung der Pflegestufen auf Pflegegrade. Diese war ebenso verbunden mit Änderungen im Leistungskatalog, wodurch alle Pflegeverträge neu geschrieben werden mussten. Diese sehr zeitintensive Mehrarbeit wurde bereits bis Ende Januar 2017 umgesetzt. Viele unserer Patienten werden aufgrund der Umstellung nun intensiver unterstützt, da ihnen mehr Geld für die Pflege zur Verfügung gestellt wurde.

Eine sehr gute Patientenzufriedenheit wurde uns im April des Jahres durch die routinemäßige Kontrolle des medizinischen Dienstes der Krankenkassen bescheinigt. Dies macht uns stolz. Allerdings sind wir mit der erhaltenen Note von 1,8 nur teilweise zufrieden, gibt diese doch Defizite in der Qualität an. Diese wurden jedoch schnell behoben.

Eine weitere wichtige Veränderung war der Umzug unserer Sozialstation von der Ludwig-Kirsch-Straße 13 in die Gießersstraße 38. Durch die Steigerung der Aufträge und der damit verbundenen Vergrößerung unseres Mitarbeiterteams waren die Räumlichkeiten in der alten Sozialstation zu klein geworden. Außerdem fehlte es an Umkleieräumen. Nach Rücksprache mit der Geschäftsführung schauten wir uns nach einer größeren „Bleibe“ um und wurden zum Glück relativ schnell in der Nähe der alten Sozialstation fündig. Mit großer Vorfreude auf die neue, größere Arbeitsstätte fand der Umzug am 8. November 2017 statt.



Aufgrund mehrerer widriger Umstände und diverser Mängel verschob sich der komplette Einzug jedoch auf Mitte Dezember. Wir danken allen Beteiligten für ihre Mithilfe, vor allem unserem Hausmeister Herrn Kunze für die tatkräftige Unterstützung. Wir fühlen uns in der Gießersstraße 38 sehr wohl. Dies kann den Teamgeist nur noch mehr stärken.

Kontakt:

Sozialstation

Gießersstr. 38
09130 Chemnitz

Tel.: 0371 / 36 75 93 60
sozialstation@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartner:

Patrick Brode

Patrick Brode

Thomas Morus Haus

Unser Haus bildet seit seinem Bestehen motivierte junge Menschen zur Fachkraft in der Altenpflege aus. Damit die praktische Ausbildung in unserem Haus stets den aktuellen Qualitätsansprüchen und -vorgaben gerecht wird, kümmern sich zwei Praxisanleiterinnen in der täglichen Praxis um die Auszubildenden. Unsere Praxisanleiterin Frau Katja Riedel möchte ihre Erfahrungen mit dieser anspruchsvollen Aufgabe im Folgenden darstellen:

„Seit 2010 arbeite ich im Thomas Morus Haus als Altenpflegerin. Anfang 2016 begann ich eine Fortbildung zur Praxisanleiterin. Ich lernte, wie man Auszubildende fachgerecht anleitet, begleitet, beobachtet, beurteilt, unterstützt und ihnen hilfreich zur Seite steht. Neben den fachlichen und pädagogischen Voraussetzungen sind Geduld, Verständnis, Unvoreingenommenheit und Aufrichtigkeit wichtige Kriterien in dieser Funktion.

Gerne gebe ich Ihnen einen ehrlichen Einblick, um sich in die Lage eines Schülers beziehungsweise Praktikanten hineinfühlen zu können.

Der erste Tag – Overload

Der erste Tag ist vollgestopft mit Informationen, welches das Gehirn irgendwann nicht mehr filtern, verarbeiten und aufnehmen kann. Das Kennenlernen des Hausleiters, der Pflegedienstleitung, der Mitarbeiter, die vielen Angestellten und Bewohner im Haus...wer ist wer und wo finde ich was? Das kann alles sehr verwirrend sein.

Befremdung und Konfrontation

Der Schüler wird am frühen Morgen in verschiedene Bewohnerzimmer mitgenommen und schaut zu, wie ältere Menschen gewaschen, gepflegt und versorgt werden. Hier findet die erste Konfrontation mit Gerüchen, Nacktheit, Scham und gebrechlichen Körpern statt. Wie fühlt sich da ein junger Mensch? Welche Gedanken und Gefühle könnten in ihm hochkommen? Wo sind seine Berührungspunkte – kann er seine Gedanken und Gefühle frei mitteilen?

Vergänglichkeit, Sterben und Tod

Der Schüler entwickelt eine persönliche Beziehung zu dem alten Menschen, er begleitet ihn ein Stück auf seinem Lebensweg. Er sieht Kräfte schwinden, er sieht den körperlichen Verfall, er begleitet Menschen im Sterbeprozess, er sieht Leid – auch das Leid und den Kummer der Angehörigen und Freunde. Beschäftigt sich ein junger gesunder Mensch mit dem Thema Sterben oder Tod? Leidet er dabei selbst auch? Was kann er wirklich ertragen und verarbeiten? Kann er seine Gefühle, Ängste und Sorgen mitteilen?

Als Praxisanleiterin trage ich die Verantwortung, bin dabei stets Vorbild und habe einen Erziehungsauftrag. Der Schüler sollte systematisch an seine Aufgaben herangeführt werden und daran wachsen. Es sollte keine Über- oder Unterforderung stattfinden.

Den Schüler zu begleiten und zu seinem Ziel zu führen ist für mich spannend, abwechslungsreich, immer einzigartig und auch stets eine Herausforderung!“

Das Thomas Morus Haus ist offen für alle pflegebedürftigen Senioren, unabhängig von sozialer Herkunft, finanzieller Lage, Weltanschauung, Religion und Nationalität. Hier finden die Bewohner die Möglichkeit, den Lebensabend in einem familienähnlichen Lebensumfeld zu erleben. Das Wohnangebot umfasst ausschließlich Einzelzimmer in sieben kleinen, überschaubaren Hausgemeinschaften.

Kontakt:

Thomas Morus Haus

Eislebener Str. 12
09126 Chemnitz

Tel.: 0371 / 26 75 01 0
peitsch@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartner:

Siegfried Peitsch

Das Ambulant betreute Wohnen ist ein Angebot für aus der Wohnungslosigkeit kommende Menschen, bei denen besondere Lebensverhältnisse mit sozialen Schwierigkeiten verbunden sind, die aus eigener Kraft nicht überwunden werden können.

Kontakt:

Ambulant betreutes
Wohnen

Ludwig-Kirsch-Str. 24
09130 Chemnitz

Tel.: 0371 / 33 66 19 3
wohnungslosenhilfe
@caritas-chemnitz.de

Ansprechpartnerin:

Claudia Hoppe

Ambulant betreutes Wohnen

Das Jahr 2017 hielt für das Team des ambulant betreuten Wohnens viel Neues bereit. Im Juni kam unsere Kollegin Frau Irmischer aus der Tagesgruppe Leuchtturm zu uns. Sie arbeitete sich gut in die vielfältigen Aufgaben der Beratungsstelle und des ambulant betreuten Wohnens ein und konnte schnell für Entlastung sorgen. Ebenfalls neu in diesem Jahr war unser Projekt „Selbst gemacht“. Dieses sollte Klienten befähigen, unter Hilfestellung einfache handwerkliche Tätigkeiten im Haushalt selbstständig durchzuführen. Kooperationspartner für die Umsetzung war der StadtHalten Chemnitz e.V. Zu Beginn erhielten die Teilnehmer eine Arbeitsschutzbelehrung und lernten das Repair Café mit der Quartierswerkstatt auf dem Chemnitzer Sonnenberg kennen. Hier konnten kaputte Haushaltsgeräte mitgebracht und gemeinsam repariert werden. Bei den darauffolgenden Einzelterminen lernten unsere Klienten beispielsweise, wie man eine Waschmaschine anschließt oder eine Wohnungsrenovierung durchführt. Bei diesen Vorhaben wurden sie an der Planung und Umsetzung beteiligt. Nachhaltig bleibt, dass die Teilnehmer das Repair Café als neue Ressource für sich gewonnen haben. Eventuell werden sie als Multiplikatoren wirken und ihre Erfahrungen weitergeben. Die Wohnsituation unserer Klienten hat sich durch das Projekt wesentlich verbessert.

Ein Ziel unserer Hilfen zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten ist, unsere oft einsamen Klienten wieder in das gesellschaftliche Leben zu integrieren. In diesem Jahr gab es daher wieder mehrere Gruppenangebote für Männer, Frauen und Familien. Diese sind mittlerweile gleichermaßen in unseren Hilfen vertreten.

Zum Ende des Jahres erlebten wir mit unseren Klienten eine stimmungsvolle Weihnachtsfeier. Lieder wurden gesungen, es gab Bastelangebote, selbst gebackene Plätzchen und kleine Geschenke für die Kinder und Erwachsenen. Ein herzlicher Dank an dieser Stelle allen, die unser Fest unterstützt haben: Das sind die Gemeinwesenkoordination Sonnenberg unseres Verbandes, das Kreativitätszentrum Chemnitz, eine Strickgruppe aus Zschopau und eine Firmengruppe der Propsteigemeinde unter Leitung der Familie Juraschek. Diese und andere Netzwerke sind für unsere tägliche Arbeit unerlässlich. Wir arbeiten mit den unterschiedlichsten Diensten unseres Verbandes sowie zahlreichen Trägern der Stadt Chemnitz zusammen, wie beispielsweise dem Institut für soziale und kulturelle Bildung e.V. mit dem Projekt Salute Kompetenztraining sowie dem Betreuungsverein „Netzwerk Behindertenhilfe e.V.“. Wir sind Mitglied in den Arbeitsgemeinschaften Wohnungslosenhilfe und in der psychosozialen Arbeitsgemeinschaft der Stadt Chemnitz.

Für das Jahr 2018 möchten wir uns gezielt zum Thema psychische Erkrankungen weiterbilden, da diese uns zunehmend in unserer Arbeit tangieren. Den systemischen Ansatz möchten wir ebenfalls verstärkt integrieren. Wir glauben, dass sich eine Orientierung auf Ressourcen positiv auf den Erfolg der Hilfe auswirkt.

Wenn Ihnen unser Dienst am Herzen liegt, würden wir uns über finanzielle Unterstützung oder Sachspenden in Form von Haushaltsgegenständen freuen.

Sven Hoppe

Beratungsstelle „Handschlag“

Die Caritas-Jahreskampagne 2017 stand unter dem Motto „Zusammen sind wir Heimat“. Doch was bedeutet „Heimat“? Auf der Internetseite www.zusammen-heimat.de finden sich kurze Videosequenzen mit treffenden Überschriften. Besonders angesprochen haben mich „Sich fallen lassen und frei sein“, „Wohlfühlen und Werte teilen“ sowie „Träume leben und Zukunft gestalten“. Alle drei Überschriften lassen sich auch auf die Partnerschaft beziehen.

Aber was ist, wenn einer dieser Aspekte in Frage gestellt wird, wenn ich nicht mehr darauf vertrauen kann, aufgefangen zu werden, wenn ich mich fallen lasse? Was passiert, wenn „frei sein“ unterschiedlich definiert wird? Ein Partner versteht darunter, sich in der Partnerschaft frei entfalten zu können, der andere nimmt es als Freibrief, fremdzugehen. Was bedeutet es für die Partnerschaft, wenn ich mich nicht mehr wohlfühlen kann, wenn ich Träume nicht mehr leben kann und keine gemeinsame Zukunft mehr sehe? Dies führt über kurz oder lang zu einer Instabilität der Beziehung und in manchen Fällen reagieren Menschen mit Gewalt, um wieder stabile Verhältnisse herzustellen, um wieder „Herr der Lage“ zu werden.



Hier knüpft das Angebot der Beratungsstelle „Handschlag“ an. Zu uns kommen Männer und Frauen, die in ihrer Partnerschaft Gewalt ausgeübt haben oder befürchten, dies zu tun – häufig aus einer Überforderungssituation heraus oder weil das, was sie sich unter Partnerschaft vorstellen, so

nicht eingetreten ist. Im Jahr 2017 waren es 78 Männer und drei Frauen sowie sechs Paare, die unsere Angebote der Einzel- oder Paarberatung sowie des Gruppentrainings in Anspruch nahmen. In den meisten Fällen wurden sie durch Beratungsstellen oder Ämter vermittelt oder haben unser Angebot auf der Internetseite gefunden.

Oft ist ihnen die „Heimat“ abhandengekommen, die Partnerin ist aufgrund einer Gewaltsituation geflüchtet oder sie selbst fühlen sich nicht mehr wohl in der Partnerschaft, weil teilweise nur kleine Meinungsverschiedenheiten eskalieren und am Ende zu gewalttätigen Auseinandersetzungen führen. Unsere Aufgabe ist es, mit den Hilfesuchenden gemeinsam nach neuen Wegen zu suchen, wieder Halt im Leben zu finden, ohne auf das Mittel der Gewalt zurückgreifen zu müssen. Halt finden diese Menschen häufig wieder in der Familie oder in alten Freundschaften, die sie viele Jahre vernachlässigt haben oder in ihrem Glauben. In vielen Fällen hilft es aber auch, sich von der Konzentration auf die Probleme des Lebens zu lösen und wieder die schönen Momente in den Fokus zu nehmen.

Nach einer Beratung sagte ein Mann zu mir: „Heute ist der erste Tag seit langem, an dem ich wieder gerne nach Hause gehe, weil ich nicht nur die Probleme sehe, die mich erwarten, sondern auch die (wenn auch wenigen) schönen Dinge.“ Heimat bedeutet eben nicht nur Wohlfühlen und sich fallen lassen, sondern auch Herausforderung, Abschied und Neuanfang und vieles mehr, wovon auch die Videos auf der Seite der Caritas-Kampagne berichten.

Die Einrichtung bietet eine täterorientierte Beratung bei häuslicher Gewalt und Stalking an. Sie richtet sich an Männer und Frauen (ab 18 Jahre), die Gewalt auf andere erwachsene Personen im häuslichen Umfeld ausüben, dies getan haben oder befürchten, gewalttätig zu werden.

Kontakt:

Beratungsstelle
„Handschlag“

Ludwig-Kirsch-Str. 13
09130 Chemnitz

Tel.: 0371 / 432 08-28
handschlag@caritas-chemnitz.de

Ansprechpartner:

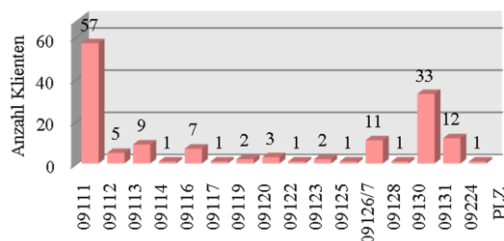
Matthias Hendel

Matthias Hendel

Das Angebot richtet sich an Wohnungslose sowie von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen. Sie erhalten dort eine kostenlose, auf Wunsch vertrauliche Beratung und werden dabei unterstützt, neuen Wohnraum zu finden.

Beratungsstelle „Neustart“

Im Jahr 2017 suchten insgesamt 314 Klienten die Beratungsstelle „Neustart“ auf – darunter erstmalig mehr Frauen als Männer! Zudem begleiteten wir 42 Familien mit insgesamt 79 Kindern. Von diesen Familien erhielten neun parallel eine Hilfe zur Erziehung.



Eine intensivere Begleitung erfuhren 145 der 314 Personen (mindestens zwei Sitzungen). In der nebenstehenden Grafik wird verdeutlicht, welchen Stadtgebieten diese Klienten zugehörig sind:

Die herausragende Zahl für den Stadtteil „Zentrum“ (57 Klienten) ergibt sich dabei aus der Zahl der Wohnungslosen, die ohne festen Wohnsitz gemeldet sind. Des Weiteren spiegelt sich der Standort der Beratungsstelle in der Grafik wider.

Im Folgenden möchten wir am Beispiel von Frau Schuster* und ihren vier Kindern einen praxisnahen Einblick in die Arbeit der Beratungsstelle geben: Bei Frau Schuster häuften sich Mietschulden an, denn aufgrund eines befristeten Aufenthaltstitels und dessen Nichtverlängerung wurde ihr ALG II eingestellt. Die vierfache Mutter konnte ihre Wohnung nicht halten, es kam zur Zwangsräumung. Aus eigenen Kräften gelang es der fünfköpfigen Familie nicht, eine neue Wohnung zu finden. Sie bekam zunächst eine Familien-Notwohnung der Stadt Chemnitz für eine begrenzte Zeit zur Verfügung gestellt.

Zunächst unterstützte die Beratungsstelle Frau Schuster bei der Antragstellung auf ALG II. Gleichzeitig begann die Suche nach einer Wohnung für die Familie. Frau Schuster erhielt zahlreiche Ablehnungen bei diversen Vermietern, einige konnten auch keinerlei Angebote liefern, welche die Angemessenheitskriterien der Stadt Chemnitz berücksichtigen. Die Anzahl der bezahlbaren Wohnungen für Großfamilien ist in der Stadt sehr begrenzt. Zudem haben Mietschuldner einen erschwerten Zugang zu neuem Wohnraum.

Letztendlich war ein Vermieter bereit, Frau Schuster eine Chance zu geben. Vermieter und Mieterin stimmten einem Mietvertrag zu. Nach zahlreichen bürokratischen Hürden gelang es, die Familie in einen neuen Wohnraum zu integrieren. Aufgrund der langen Bearbeitungszeiten im Jobcenter musste der Umzug von uns organisiert werden. Dafür steht uns seit Jahren ein ehemaliger Obdachloser zur Verfügung, der für ein geringes Entgelt die Möbel der Familie ins neue Zuhause fuhr. Nun gilt es, Frau Schuster auch weiterhin in Form des ambulant betreuten Wohnens zu unterstützen.

Besonders positiv hervorzuheben ist die Erhöhung des Stellenumfanges auf 1,5 Mitarbeiter. Von nun an stehen zwei Sozialarbeiterinnen, Frau Gaitzsch und Frau Irmischer, für die wohnungslosen und akut von Wohnungslosigkeit bedrohten Menschen als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung.

Kontakt:

Beratungsstelle „Neustart“

Ludwig-Kirsch-Str. 24
09130 Chemnitz

Tel.: 0371 / 40 43 31 1
bs-wohnungslose
@caritas-chemnitz.de

Ansprechpartnerin:

Katrin Gaitzsch

Katrin Gaitzsch und Katja Irmischer

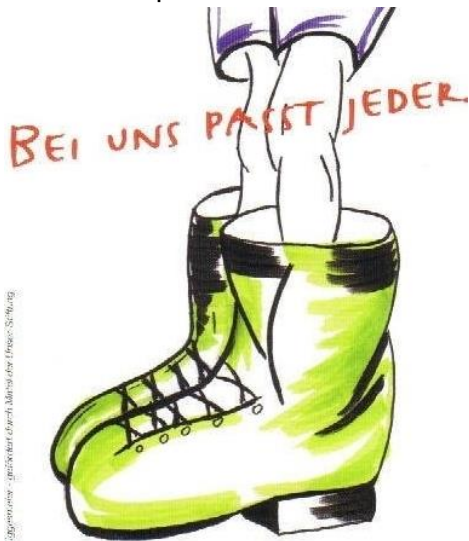
*Name geändert

Freiwilligenzentrum

Toll, dass es immer Menschen gibt, die sich engagieren und etwas für andere tun wollen. Das macht meine Arbeit im FWZ auch nach 20 Jahren spannend und an Erfahrungen reich. Denn nicht nur die Einsatzmöglichkeiten der Vereine und Einrichtungen sind vielseitig, interessant und bunt. Es sind vor allem die Menschen, die ins Freiwilligenzentrum kommen. Ihre Bereitschaft zum Engagement und ihre persönlichen Fähigkeiten sind der Schatz, den Organisationen und Vereine suchen, um ihren Einsatzrahmen auszuweiten oder ihr Angebot zu verbessern. Freiwillige mit Organisationen zusammenzubringen, die ergänzende Hilfe dringend benötigen, ist für mich eine sehr schöne und sinnvolle Aufgabe.

Das Beratungsgespräch vertieft die Überlegungen der interessierten BürgerInnen, klärt spezifische Motivationen, Interessen, Fähigkeiten und Möglichkeiten. Einschränkungen und Grenzen sind natürlich auch wichtig, um Enttäuschungen zu vermeiden. Ergebnisse des Gesprächs sind Informationen zu konkreten Angeboten, Kontakthilfen oder im Einzelfall auch die Entscheidung des Besuchers für eine ganz andere Lösung.

In Reaktion auf die im Lauf der Zeit erhebliche Verminderung der personellen Ausstattung des Freiwilligenzentrums ist es gelungen, die aktuell rund 233 Angebote von 81 Organisationen und Vereinen übersichtlich auf die Internetseite des Freiwilligenzentrums (www.aktiv-in-chemnitz.de) zu stellen. Viele Interessenten nutzen jetzt diesen Weg. Sie verschaffen sich so einen Überblick über die Angebote der unterschiedlichsten Organisationen, von sozialen Einrichtungen, Sport-, Bildungs- und Kulturvereinen bis hin zu Natur- und Umweltschutz und nehmen gegebenenfalls direkt Kontakt auf. Andere wiederum informieren sich zunächst im Internet und dann vertieft im FWZ. Wieder andere kommen ins FWZ mit der Überlegung: „Ich würde gerne etwas Sinnvolles und Nützliches tun – aber was passt?“



Attraktivität der Angebote bei. Aus diesem Grund gehören die Beratung von Einrichtungen, die Organisation und Vermittlung von Fortbildungsangeboten sowie der Informationsabend für Interessierte ebenfalls zu unseren Aufgaben. Freiwilligentreffs zum Erfahrungsaustausch oder die Teilnahme an Stadtteilaktivitäten sind ebenso fester Bestandteil unserer Arbeit.

Veronika Förster

Das Freiwilligenzentrum ist eine Kontaktstelle für freiwilliges Engagement in Chemnitz.

Bürgerinnen und Bürger, die an einem Ehrenamt interessiert sind, erhalten zunächst dort weitere Informationen.

Darüber hinaus erfolgt eine Beratung hinsichtlich möglicher Tätigkeitsbereiche sowie eine Vermittlung an geeignete Organisationen. Auch Einrichtungen in Chemnitz, die Ehrenamtliche beschäftigen möchten, können sich an das Freiwilligenzentrum wenden. Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Arbeit ist die Vermittlung von Weiterbildungsmöglichkeiten.

Kontakt:

Freiwilligenzentrum

Reitbahnstr. 23
09111 Chemnitz

Tel.: 0371 / 83 44 56 71
fwz@caritas-chemnitz.de

Ansprechpartnerin:

Veronika Förster

Tafel Freiberg

Die MitarbeiterInnen der Tafel Freiberg sammeln gespendete Lebensmittel und verteilen diese unentgeltlich an Bedürftige.

Das Konzept wird von Obst- und Gemüsehändlern, Lebensmittelherstellern, Supermärkten, Bäckereien, Unternehmen, Prominenten und Privatpersonen unterstützt.

Nach der in den Jahren 2015 und 2016 entstandenen Problematik mit Asylsuchenden, die in großer Zahl zu uns kamen, hat sich im Jahr 2017 die Lage wieder normalisiert. Es kommen immer noch sehr viele Ausländer. Probleme mit der Verständigung sind jedoch sehr gering geworden. Das liegt vor allem an unserer afghanischen Ehrenamtlichen und daran, dass immer mehr Asylsuchende an Deutschkursen teilnehmen. Auch die Gepflogenheiten der Lebensmittelabgabe werden akzeptiert. So gibt es keine Probleme mehr mit dem „Schlange stehen“ und auch die verschiedenen Essgewohnheiten sind bekannt, beziehungsweise werden von den Mitarbeitern beachtet.

Der Höhepunkt des Jahres war für unsere Beschäftigten ein Besuch im Leipziger Zoo. Hierzu nutzten wir eine Direktverbindung mit dem Bus. Bei der Abfahrt in Freiberg regnete es und auch bei der Ankunft im Zoo änderte sich daran nichts. So beschlossen wir, zuerst das „Gondwanaland“ zu besuchen, da dies in einer riesigen Halle untergebracht ist. Als wir etwa 1,5 Stunden später die Halle verließen, schien bereits wieder die Sonne. Es war ein Montag, an dem nicht viele Besucher im Zoo waren. So konnten wir in Ruhe alle Tiere bewundern. Nach einem Shopping-Aufenthalt in den Promenaden am Hauptbahnhof brachte uns der Bus am Abend wieder nach Hause.

Im Juni fand das Bundestafeltreffen in Potsdam statt. Frau Helbig und ich nahmen daran teil. Von den 935 Tafeln, die es in Deutschland gibt, waren Vertreter von über 500 Tafeln anwesend. Es wurde eine grundlegende Veränderung beschlossen: Alle Tafeln werden sich in den nächsten zwei Jahren umbenennen. So heißen wir seit dem 1. Januar 2018 nicht mehr „Freiberger Tafel“, sondern „Tafel Freiberg“. Damit soll europaweit die Marke „Tafel“ geschützt werden. Natürlich ist das für alle mehr oder wenig kompliziert, denn es müssen nicht nur Autobeschriftungen, Briefköpfe, bedruckte Bekleidung und Logos geändert, sondern auch der Umgang mit dem neuen Namen muss publik gemacht werden. Wir haben dafür zwei Jahre Zeit und sehen die Sache auch positiv. So können wir uns in diesem Kontext auch mal wieder bei Spendern, Sponsoren und der Öffentlichkeit ins Gespräch bringen.

Ende Dezember konnten wir noch ein kleines Jubiläum feiern: Wir gaben die 250.000. Einzelspende aus. Als Einzelspende verstehen wir die Abgabe von Lebensmitteln für eine Bedarfsgemeinschaft. Hier ist es unerheblich, aus wie vielen Personen diese besteht. Das ist schon eine stattliche Zahl in 12,5 Jahren, auf die wir auch stolz sein können.

Monika Zeuner

Kontakt:

Tafel Freiberg

Friedeburger Str. 19
09599 Freiberg

Tel.: 03731 / 77 45 05
freibergertafel@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartnerin:

Monika Zeuner

Allgemeine Soziale Beratung

Nach langer Schließzeit öffneten sich am 1. Februar 2017 endlich wieder die Türen der Allgemeinen Sozialen Beratung in Freiberg. Die Räumlichkeiten sind in dem katholischen Pfarrgemeindehaus St. Johannes der Täufer untergebracht und sehr zentral in der Innenstadt gelegen.

Ich muss schon sagen – etwas mulmig war mir zu Beginn meiner Tätigkeit schon, denn die Beratungsräume waren zwar eingerichtet, aber auch mit vielen unnötigen Möbeln zugestellt und vollgestopft mit alten Akten, technischen Geräten, Hausrat und Ähnlichem. Da hieß es erst einmal Ärmel hochkrempeln, ausmisten, umräumen und saubermachen. Zudem kam noch die Ungewissheit hinzu, ob überhaupt jemand die Angebote der Beratungsstelle in Anspruch nehmen wird oder ob ich vor Langeweile nicht weiß, was ich machen soll. Doch diese Befürchtungen sollten sich schon in der zweiten Woche als falsch herausstellen. Denn ab Mitte Februar 2017 suchten immer mehr Klienten die Beratungsstelle auf und bald blieb kaum noch Zeit für Nebentätigkeiten, da sich die Klienten teilweise die Klinke in die Hand gaben.

Die Allgemeine Soziale Beratung ist ein niedrigschwelliges Angebot und soll eine erste Anlaufstelle für Menschen mit akuten persönlichen und/oder finanziellen Schwierigkeiten sein. Oft erschwert die Vielfalt und Komplexität der Problem- und Notlagen es den Hilfesuchenden, die richtige Beratungsstelle zu finden. Wir sprechen daher eine breite Zielgruppe an und vermitteln bei Bedarf zu entsprechenden Fachdiensten. Hauptschwerpunkt unserer Aufgaben war im Jahr 2017 die Beratung von Geflüchteten, dabei ging es vor allem um die Beantragung und Durchsetzung von Leistungsansprüchen, Begleitung bei Behördengängen und Hilfe zur Integration. Das Beantragen von Mutter/Vater-Kind-Kuren und Rehabilitationsmaßnahmen waren fester Bestandteil meiner Arbeit, ebenso die Hilfestellung beim Ausfüllen von Formularen, Verfassen von Widersprüchen, Beratungen bei Erziehungsproblemen, Beantragung von Kindergeld, Elterngeld und verschiedenen Sozialleistungen.

In Zahlen ausgedrückt, nahmen im Jahr 2017 insgesamt 306 Menschen die Allgemeine Soziale Beratung in Anspruch, davon waren drei Viertel Migranten und Asylbewerber. Circa 85 Prozent der Klienten beziehen ALG II oder Leistungen aus dem Asylbewerberleistungsgesetz.

Da die Allgemeine Soziale Beratung in Freiberg – neben der Tafel – zurzeit das einzige Leistungsangebot der Caritas ist, arbeite ich eng mit den Fachberatungsstellen anderer Wohlfahrtsverbände und den Ämtern des Landkreises zusammen. Dabei entsteht ein Netzwerk, in dem man gemeinsam Lösungen für die Hilfesuchenden finden kann und gemeinsam im Interesse der Klienten arbeitet.

Sehr gut und angenehm gestaltet sich auch die Zusammenarbeit mit der katholischen Kirchgemeinde. Unsere Angebote werden regelmäßig in den Gottesdiensten verkündet und es findet ein guter Austausch bei der Vermittlung von Hilfsangeboten statt.

Ich freue mich auf ein arbeitsreiches Jahr 2018 und erhoffe mir wieder viele spannende und zielführende Beratungen und Begegnungen.

Die Allgemeine Sozialberatung der Caritas richtet sich an Menschen, die in einer schwierigen Lebenslage Rat und Hilfe suchen. – beispielsweise bei Arbeitslosigkeit, finanziellen Problemen oder auch Obdachlosigkeit.

In der Beratung werden gemeinsam Wege gesucht, wie sie die Schwierigkeiten überwinden oder mildern können.

Kontakt:

Allgemeine Soziale
Beratung

Hospitalweg 2a
09599 Freiberg

Tel.: 03731 / 30 00 56 5
asb-freiberg@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartnerin:

Susanne Schumann

Die Bahnhofsmision wird gemeinsam mit der Stadtmission Chemnitz e.V. betrieben. Sie bietet mobilitätseingeschränkten Reisenden eine Umsteigeilfe sowie eine Reisebegleitung an. Des Weiteren ist sie eine wichtige Anlaufstelle für Menschen in sozialen Schwierigkeiten.

Kontakt:

Kirchliche
Bahnhofsmision

Bahnhofstr. 1
09111 Chemnitz

Tel.: 0371 / 49 58 05 20
bahnhofsmision@
stadtmission-chemnitz.de

Ansprechpartnerin:

Schwester Claudia Maria
Schwarz

Kirchliche Bahnhofsmision Chemnitz

Ein arbeitsintensives Jahr ging zu Ende.

Im Februar mussten wir von Schwester Bernadette Abschied nehmen. Als erste Bahnhofsmissionsleitung nach der Wende hatte sie maßgeblichen Anteil am Aufbau und an der weiteren Entwicklung unserer Einrichtung. Zwar war sie schon eine Weile im Ruhestand, aber trotzdem immer rege an der Bahnhofsmissionsarbeit interessiert und mit dem Gebet für uns eine große Stütze gewesen. Durch Verschlechterung ihrer Gesundheit ging sie zurück ins Mutterhaus nach Neumarkt/Oberpfalz auf die Alten- und Pflegestation, wo sie am 1. Juli nach langer, geduldig getragener Krebserkrankung ruhig verstorben ist.

Ende April veranstalteten wir zum Tag der Bahnhofsmissionen einen Tag der offenen Tür mit verschiedenen Aktionen in der Bahnhofsmision und in der Bahnhofshalle. Dieser wurde sehr gut besucht.

Ab Juni hat unsere Arbeit uns ganz schön viel Nervenkraft gekostet und eine sehr hohe Flexibilität von uns allen gefordert. Es ist uns nicht gelungen, zwei freigewordene Bundesfreiwilligenstellen wieder neu zu besetzen. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass die Jugend lieber ins Ausland geht. Darüber hinaus haben, wie durch die gesunkenen Arbeitslosenzahlen ersichtlich ist, auch ältere Menschen wieder mehr Chancen auf dem ersten Arbeitsmarkt bekommen. Darüber haben wir uns natürlich auch gefreut, nur für unsere freien Stellen war es nicht gut. Wir haben von Monat zu Monat gehofft. Zusammen mit unseren hochengagierten Ehrenamtlichen haben wir es noch geschafft, bis September alle unsere Erreichbarkeits-/Öffnungszeiten zu erhalten, aber danach ging es einfach nicht mehr. So waren wir gezwungen, ab Oktober an drei Nachmittagen in der Woche und an den ersten beiden Samstagen im Monat die Bahnhofsmision geschlossen zu lassen. Wir konnten die gesamten Bahnhofsmissionszeiten so nicht mehr abdecken. Dieser Schritt ist uns allen nicht leicht gefallen, aber nach einigen Gesprächen mit unseren beiden Trägern mussten wir so handeln. Allerdings immer mit der Option, wenn die personelle Situation sich bessert, wieder zu den „alten“ Zeiten zurückzukehren. Diese verkürzten Bahnhofsmissionszeiten haben sich natürlich auch auf die Anzahl der Besucher und die einzelnen Bereiche ausgewirkt, aber zum Glück nicht ganz so schlimm, wie zuerst befürchtet. Auch für unsere Gäste sind die zusätzlichen Schließungszeiten schmerzlich, zumal dies auch gerade noch in die kalte Jahreszeit fiel, auch Reisende mussten die Erfahrungen machen, dass wir Ihnen nicht mehr so flexibel helfen können wie zuvor. Gerade für Menschen mit einem Handicap nicht immer einfach. Trotzdem haben wir versucht, für unsere Mitmenschen da zu sein, stets nach dem Motto der Bahnhofsmissionen: „Damit der Mensch zum Zuge kommt“ und hier ist eben nicht nur der Reisezug gemeint, sondern der eigene Lebenszug. So war es uns möglich, für 17.371 Menschen eine Hilfestellung zu sein.

Trotz des personellen Engpasses sind wir voller Hoffnung und Zuversicht in das Jahr 2018 gestartet. Am 23. April 2018 können wir auf 25 Jahre Bahnhofsmision nach der Wende zurückschauen – ein Grund zur Freude und zum Feiern.

Schwester Claudia-Maria Schwarz

Kuren- und Erholungsvermittlung

Im Jahr 2017 konnten wir wieder vielen Müttern und Vätern zu einer Vorsorgekur verhelfen. Da die Kurmaßnahmen von den Krankenkassen komplikationslos genehmigt werden, trauen sich immer mehr gestresste Eltern, einen Antrag auf eine Auszeit zu stellen. Im letzten Jahr gab es keine einzige Kurablehnung. Vermehrt stellen Eltern mit mehreren Kindern gemeinsam einen Kurantrag, welcher unterschiedlich von den Krankenkassen genehmigt wurde.

Kontinuierlich setzt sich der Trend durch, dass Mütter beziehungsweise Kinder mit komplexen Indikationen von den Kurkliniken, obwohl die Genehmigung durch die Krankenkasse schon vorliegt, abgelehnt werden. Da die Einrichtungen schon über Monate im Voraus belegt sind, prüfen die Kurärzte sehr genau, wie intensiv der Aufenthalt der Familie Begleitung bedarf, beziehungsweise ob der Behandlungserfolg gefährdet sein könnte. Es ist ärgerlich und doppelt so zeitintensiv, mit den Eltern eine neue Einrichtung zu suchen und einen erneuten Antrag bei der Krankenkasse zu stellen, wenn der behandelnde Arzt im Kurhaus den Aufenthalt ablehnt.

Im Bereich der Müttererholung ist mit dem Gesetz zur Neuausrichtung der Pflegeversicherung (PNG) auch wieder eine Möglichkeit geschaffen worden, Müttern, die Kinder über 18 Jahre haben, zu einer Maßnahme zu verhelfen. Darüber hinaus können alle Frauen und Männer, die Angehörige im familiären Umfeld pflegen, einen Antrag nach §§ 23 und 40 SGBV stellen. Diese Maßnahme kann auch in den vom Müttergenesungswerk anerkannten Kliniken durchgeführt werden. Pflege ist ein großer Kraftaufwand. Einen geliebten Menschen zu Hause zu pflegen ist eine Aufgabe, die viele Pflegende versuchen, in ihren ohnehin schon anstrengenden Alltag zu integrieren. In vielen Fällen führt dies zu einem Kreislauf zu Lasten der eigenen Gesundheit.

Kurmaßnahmen im Müttergenesungswerk machen Pflegende wieder stark und helfen dabei, ihre Gesundheit langfristig zu erhalten. Der Therapieplan wird individuell festgelegt und bezieht neben der gesundheitlichen Situation auch die persönliche Lebenssituation mit ein. Gemeinsam werden Lösungen erarbeitet, die dabei helfen, den Lebensalltag besser zu bewältigen und somit gesundheitlichen Störungen vorzubeugen. Eine Kurmaßnahme dauert in der Regel drei Wochen. Das Müttergenesungswerk hilft Pflegenden mit speziellen Kurmaßnahmen, wieder zu Kräften zu kommen. Unerwartet hoch war die Nachfrage und Antragstellung 2017 im Bereich der Familienerholung. Der Landeszuschuss wurde rege in Anspruch genommen. Vermehrt weisen die staatlichen Stellen auf die Möglichkeit des Urlaubs für einkommensschwache Familien hin. Immer mehr Antragsteller lassen uns die Anträge per Mail oder Post zukommen. Leider gibt es jährlich immer wieder einige Personen, denen es zu aufwendig erscheint, die entsprechenden Nachweise vorzulegen, beziehungsweise den zeitlichen Rahmen einzuhalten. Oftmals entsteht ein hoher zeitlicher Arbeitsaufwand, welcher für diese Klientel aufgewendet werden muss. Mehrmalige Gespräche, Anrufe und Kontakte erfolgen und am Ende scheitert der Antrag an fehlenden Nachweisen nach dem Urlaub.

Katrin Preußner

Frauen, die Kinder erziehen, haben Anspruch auf eine medizinische Vorsorge/Rehamaßnahme, wenn diese medizinisch indiziert ist und der Arzt die Notwendigkeit attestiert.

Die Kurenvermittlung bietet Unterstützung bei der Beantragung von

- Mutter-Kind-Kuren
- Vater-Kind-Kuren
- Schwangerenkuren
- Mütterkuren.

Des Weiteren ist es möglich, nach den Richtlinien des Freistaates Sachsen einen Antrag zur finanziellen Unterstützung für einen Familienurlaub zu stellen.

Kontakt:

Kurenvermittlung/
Landeszuschuss zur
Familienerholung

Ludwig-Kirsch-Str. 13
09130 Chemnitz

Tel.: 0371 / 43 20 81 0
kuren-erholung@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartnerin:

Katrin Preußner

Notfallseelsorge / Krisenintervention

Das Team der Notfallseelsorge besteht aus ehrenamtlichen MitarbeiterInnen, die ihre Zeit und Kraft mit Menschen in akuten Notsituationen teilen. Sie leisten Beistand nach Unfällen oder Bränden, bei Evakuierungen, Katastrophen und sonstigen Unglücken.

Der Dienst ist rund um die Uhr abrufbereit.

Ein Unglück allein ist noch nicht das ganze Unglück.

Die Frage ist, wie man es durchsteht.

Erst wenn man es schlecht durchsteht, wird es ein wirkliches Unglück.

Ein Sonntag, Ende Januar. Um 7.30 Uhr klingelt das Telefon bei J.H. Die Rettungsleitstelle informiert ihn über einen schweren Unfall in Röhrsdorf. „Da war klar, dass es hochdramatisch wird“, erinnert sich der Chemnitzer. Drei junge Männer waren wenige Stunden zuvor bei einem Unfall ums Leben gekommen. Mit seinem Auto machte er sich zunächst auf zur Unfallstelle.

Als Mitglied des Notfallseelsorge- und Kriseninterventionsteams ist für ihn der Umgang mit tödlichen Nachrichten, mit Trauer und Schmerz nichts Ungewöhnliches. Doch dieses Mal war vieles anders, schlimmer, härter. „Als ich dort eintraf, war schon alles vorbei. Das Auto wurde gerade abgeholt“. Doch für ihn begann die Arbeit erst. Er war dabei, als die Polizei versuchte, die Eltern der Verunglückten zu benachrichtigen. „Die Beamten sind dafür verantwortlich, die Todesnachricht den Angehörigen zu überbringen. Wir Notfallseelsorger sind dann quasi das Auffangnetz“, sagt er.



Ziel der Hilfeinsätze ist es, den Betroffenen in der ersten schweren Phase beizustehen und sie wieder in die Lage zu versetzen, selbstständig zu handeln. Dabei lassen die Mitglieder des Notfallseelsorge- und Kriseninterventionsteams alles stehen und liegen, um so schnell wie möglich vor Ort zu sein. Wir bleiben bei den Angehörigen, halten mit ihnen das Unfassbare aus, warten, bis wir den Eindruck

haben, dass sie stabil sind und sich wieder selbst Hilfe holen können, etwa durch Anrufe bei Freunden oder der Familie.

Gespannt ist das Auffangnetz der Caritas-Notfallseelsorge jeden Tag 24 Stunden. Das bedeutet für die derzeit 16 ehrenamtlichen Helfer bis zu drei 24-Stunden-Dienste pro Monat.

Neben dem Beistand beim Überbringen einer Todesnachricht, gehören Einsätze bei häuslichen Todesfällen, Suiziden oder Vermisstenfällen dazu. Aber auch Straßenbahnführer begleitet das Team nach Unfällen. 2017 wurden wir zu insgesamt 92 Einsätzen gerufen.

„Das Schwierigste an meiner Arbeit ist, dass jeder Einsatz einmalig ist. Ich kann keinen Plan A oder B in der Tasche haben“, sagt J. H. Sich darauf einzulassen sei die große Herausforderung. „Ich versuche Halt zu geben, im elendsten Moment eines Menschen.“

In Aus- und Weiterbildungen werden die Mitglieder auf ihre anspruchsvolle Arbeit vorbereitet und durch regelmäßige Supervision begleitet. Um diesen barmherzigen Dienst an dem Nächsten weiterhin in vollem Umfang leisten zu können, suchen wir derzeit neue ehrenamtliche Mitarbeiter.

Kontakt:

Notfallseelsorge/
Krisenintervention

Ludwig-Kirsch-Str. 13
09130 Chemnitz

Tel.: 0371 / 43 20 83 7
notfallseelsorge@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartnerin:

Monika Seidel

Monika Seidel

Schuldnerberatung

2017 war ein ereignisreiches Jahr für unsere Beratungsstelle. Insgesamt haben wir im vergangenen Jahr 643 Klientinnen und Klienten betreut, davon waren 140 Frauen Insassinnen der Justizvollzugsanstalt Chemnitz und 503 Bürgerinnen und Bürger, die zu uns in die Ludwig-Kirsch-Straße 13 kamen.

Zu uns kommen ganz unterschiedliche Menschen mit ihren individuellen Lebenswegen. Der Gang zur Schuldnerberatung ist bei vielen mit Angst und Scham verbunden. Viele Menschen, die von uns beraten werden, befinden sich in besonderen Lebenslagen, Schulden sind oft verbunden mit anderen persönlichen und sozialen Problemen. Wir erleben in unserer Arbeit immer wieder, dass die von uns beratenen Personen durch unangemessene Vertragsabschlüsse und unwirtschaftlichen Umgang mit Geld in wirtschaftliche Not geraten sind. Aber auch Schicksalsschläge, die erste eigene Wohnung, Trennung/Scheidung oder eine gescheiterte Selbstständigkeit können zu Schulden führen. Nicht selten wird das Problem verdrängt, bis die Schulden weiter gestiegen sind, sogar der eigene Lebensunterhalt gefährdet ist (Pfändung des Kontos) – dann erst wird unsere Beratungsstelle aufgesucht.

Um die Überschuldung zu überwinden, sind im Wesentlichen zwei Komponenten wichtig:

Existenzsicherung

Existenzielle Grundbedingungen und der Lebensunterhalt sollten wieder gesichert sein. Hierzu muss die aktuelle Situation umfassend geklärt werden. Existenziell wichtige Zahlungsverpflichtungen, insbesondere Miet- und Energieschulden, aber auch Geldstrafen sind vorrangig zu regeln. Wichtig sind oftmals auch die Einrichtung eines Pfändungsschutzkontos und die Klärung aller damit in Zusammenhang stehenden Fragen. Ziel ist es, den persönlichen Haushaltsplan wieder ins Gleichgewicht zu bringen.

Lösungswege zur Entschuldung

Welche Möglichkeiten gibt es, die Schulden zu begleichen? Ist eine außergerichtliche Tilgung der Schulden in einem überschaubaren Zeitraum möglich? Auf der Grundlage eines Entschuldungsplanes werden mit den Gläubigern entsprechende Verhandlungen geführt. Oder stellt das Verbraucherinsolvenzverfahren die beste Lösung dar? Die Klienten werden umfassend über diese Möglichkeit informiert und deren Inanspruchnahme wird gemeinsam vorbereitet.

Damit es nicht soweit kommt, ist Prävention uns ein großes Anliegen. Im vergangenen Jahr haben wir über externe Bildungsträger verschiedene Veranstaltungen für Langzeitarbeitslose, einer besonders gefährdeten Zielgruppe, organisiert. Wir bieten verschiedene thematische Module an. Auch in diesem Jahr wollen wir dies fortführen und werden auch weiterhin angefragt. Nachdem wir in 2017 einigen personellen Wechsel gut bewältigt haben, können wir im kommenden Jahr die Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit wieder mehr in den Blick nehmen.

Ann-Kathrin Bertenrath

Auf Grundlage eines Gesprächs mit Andrea Grimm und Ulrike Hampel

Das Angebot richtet sich an Menschen, die sich aus den unterschiedlichsten Gründen verschuldet haben und nicht alleine aus diesem Kreislauf herausfinden. Es werden Lösungswege aufgezeigt und gemeinsam wird ein Weg aus der finanziellen Notlage gefunden.

Die Beratung ist vertraulich und erfolgt im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe.

Kontakt:

Schuldnerberatung

Ludwig-Kirsch-Str. 13
09130 Chemnitz

Tel.: 0371 / 43 20 82 0
schuldnerberatung@
caritas-chemnitz.de

Ansprechpartnerin:

Ute Juraschek

Projekte

Die Sonnabendschule auf dem Sonnenberg wird seit 2008 erfolgreich besucht. In dem Stadtteil ist der Anteil von Familien mit Migrationshintergrund sehr hoch. Genau dort setzt das Prinzip der Sonnabendschule an. Das Angebot besteht aus den Modulen Malunterricht und Englischnachhilfe.

Beide Kurse richten sich in erster Linie an Kinder, deren Muttersprache nicht Deutsch ist.

Es ist gelungen, Eltern und Großeltern in den Lernprozess einzubinden sowie durch gemeinsame jährliche Veranstaltungen einen Mehrgenerationen-Treff aufzubauen.

Kontakt:

Sonnabendschule im KIWI

Martinstraße 28
09130 Chemnitz

Tel.: 0371 / 39 89 84 63
gwk-sobe@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartnerin:

Hanna Remestvenska

Sonnabendschule im KIWI

Der Zeichenzirkel

Die Höhepunkte in diesem Jahr waren zwei neue Ausstellungen im Moritzhof. Als erste, zum 1. Advent 2016, war die Ausstellung „Elena und Alisa Denisov“ eröffnet worden, Ostern 2017 folgte „Ina Ludik und ihre Tochter Vivien“. Beide Ausstellungen bestanden aus den besten Kinderbildern und Bildern ihrer Mütter. Drei weitere Ausstellungen wurden über das Jahr verteilt in anderen Caritas-Einrichtungen präsentiert – im Treffpunkt „Weitblick“, in der Migrationsberatungsstelle für erwachsene Zuwanderer sowie im KIWI selbst. Insgesamt wurden bei den fünf Ausstellungen mehr als 70 Bilder vorgestellt.



Mithilfe unserer Schüler und deren Eltern bereiteten wir im letzten Jahr das Adventsfest vor. An diesem feierlichen Unterricht haben sich mindestens drei Generationen beteiligt.

Englischnachhilfe

Im Jahr 2017 wurde die Englischnachhilfe jeden Samstag von durchschnittlich 12 Schülern besucht. Die Kinder der Klassen 3 bis 10 besuchen die Oberschule oder das Gymnasium.

Bei der Nachhilfe legen wir die Schwerpunkte auf Grammatik, Lesen und Schreiben sowie auch auf die Vorbereitung auf Klausuren und Prüfungen. Sie findet jeden Samstag von 10.00 bis 15.00 Uhr statt. Am Ende konnten die Schüler ihre Noten und Leistungen verbessern. Der Nachhilfeunterricht ist vor allem bei den Eltern mit kleineren Kindern sehr beliebt. Hier lernen die Kinder die englische Sprache durch Gedichte und Lieder beim Spielen.

Frau Moshkevych unterstützt die Eltern auch dabei, die Übungen mit ihren Kindern zuhause zu verbessern und effektiver zu gestalten. Es wird darüber hinaus auch Wissen über die Kultur und Traditionen Großbritanniens und der USA vermittelt.

2017 waren wir bei dem Stadtteilstfest Sonnenberg, den Interkulturellen Wochen und dem Adventsfest im KIWI dabei. Traditionell nimmt die Sonnabendschule darüber hinaus an der Wohltätigkeitsveranstaltung „Sei Weihnachtsmann“ für die Waisenkinder aus der Ukraine teil.

Im Jahr 2017 sind acht neue Schüler zu uns gekommen. Insgesamt wird die Sonnabendschule derzeit von 16 Schülern besucht.

Tetyana Moshkevych
Valentina Rozovkaya

Projekte

Haus „Oase“ Olbernhau

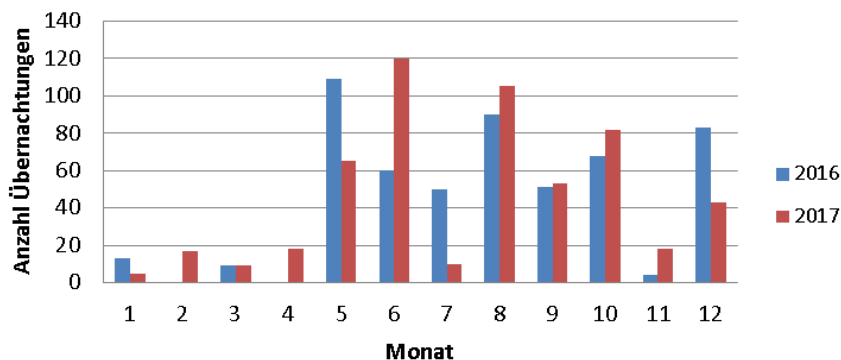
Mit insgesamt 545 Übernachtungen im Jahr 2017 ähneln die Zahlen denen des Vorjahrs. Insbesondere an Wochenenden, Feiertagen und in den warmen Monaten ist unser Haus belegt. Wir durften vor allem Familien mit Kindern, ältere Personen sowie Gruppen (Kindergarten, Sportgruppen, Kirchenfreizeiten) bei uns begrüßen. Des Weiteren wurden die Räume auch für Feierlichkeiten genutzt.

Olbernhau liegt im sächsischen Erzgebirge und lässt sich sowohl mit dem Auto als auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln von Chemnitz aus bequem erreichen. Das Haus befindet sich am ruhigen Ortsrand. Der große Garten bietet den Gästen vielfältige Möglichkeiten zur Entspannung und sportlichen Betätigung. Auch zahlreiche Ausflüge – beispielsweise in sächsische und tschechische Städte oder zu Freizeitattraktionen – sind denkbar.

Unsere Besucher kommen größtenteils aus Sachsen, jedoch buchen auch jedes Jahr Ehepaare aus den alten Bundesländern bei uns.

Das Haus „Oase“ in Olbernhau ist ein Ort der Begegnung und Erholung. In dem Gebäude befinden sich drei Ferienwohnungen, die über die Geschäftsstelle für wenig Geld gebucht werden können.

Vergleich Übernachtungen 2016 und 2017



Um den Komfort für unsere Besucher zu erhöhen, stehen dieses Jahr Renovierungsarbeiten an, sodass das Haus vermutlich einige Wochen lang nicht bewohnt werden kann.

Dies nehmen wir jedoch gerne in Kauf und sind schon gespannt auf das Endergebnis.

Ann-Kathrin Bertenrath

Auf Grundlage eines Gesprächs
mit Kerstin Hartwig

Kontakt:

Haus „Oase“ Olbernhau

Ludwig-Kirsch-Str. 13
09130 Chemnitz

Tel.: 0371 / 43 20 81 2
hartwig@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartnerin:

Kerstin Hartwig

Der Fachdienst Gemeindecaritas arbeitet als Verbindungsstelle von verbandlicher und gemeindlicher Caritas und fördert deren Zusammenarbeit.

Er schlägt eine Brücke zwischen den Katholischen Gemeinden des Dekanats Chemnitz und der professionellen Sozialarbeit des Caritasverbandes für Chemnitz und Umgebung e.V.

Somit trägt er zur Weiterentwicklung einer diakonisch ausgerichteten Kirche im Dienst an den Menschen bei.

Kontakt:

Gemeindecaritas

Ludwig-Kirsch-Str. 13
09130 Chemnitz

Tel.: 0371 / 432 08 0
gemeindecaritas@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartnerinnen:

Brigitte Brinkel
Veronika Förster

Gemeindecaritas

Seit Januar 2017 ist der kleine Fachbereich Gemeindecaritas in unserem Verband wieder belebt.

Die Arbeit im ersten Quartal begann mit der Sichtung von Literatur und Erfahrungsberichten zum Thema Gemeindecaritas. Wir erstellten eine Übersicht der Ansprechpartner in den Gemeinden und künftigen Verantwortungsgemeinschaften im Bereich unseres Ortsverbandes. Ebenso aktualisierten wir die Internetseite der Gemeindecaritas und stellten uns im Gemeindebrief Chemnitz vor. Viel Zeit investierten wir in die Erstellung eines Fragebogens, den wir an die Gemeinden verschickten und von denen wir uns erhofften, Bedarfe zu erfahren. Aus den zahlreichen Antworten konnten wir drei Schwerpunkte zusammenfassen und damit die nächsten Teilziele ermitteln:

- Unterstützung in der Seniorenarbeit
- Hilfe bei der Suche nach neuen Ehrenamtlichen
- Formen der Danksagung für die ehrenamtlichen Helfer in den Gemeinden.

Wir besuchten Gemeinden in Chemnitz und luden im Juni zu einem Treffen der Ansprechpartner im Bereich Seniorenarbeit ein.

Im vierten Quartal erhielten wir mehrere Einladungen zu Seniorenkreisen, um unsere Arbeit vorzustellen und gemeinsam für 2018 einen Veranstaltungsplan zu erstellen. Des Weiteren luden wir im Sommer zu einem Vorbereitungstreffen für den Caritassonntag im September ein und verschickten Material für dessen Gestaltung. Zu beidem erhielten wir kaum Resonanz.

Insgesamt ziehen wir aus dem ersten Arbeitsjahr der Gemeindecaritas folgende Bilanz:

Es bedarf Zeit und einen langen Atem, um den Weg der kleinen Schritte zu gehen. Viele Gemeinden haben mit dem großen Strukturwandel Richtung Verantwortungsgemeinschaften zu tun. Wir haben Kontakte – vorrangig in Chemnitzer Gemeinden – aufgebaut und werden angefragt für Senioren- und Ehrenamtsarbeit.

Das ermutigt uns für 2018.

Für das neu begonnene Jahr haben wir uns weitere Ziele gesetzt:

- Fortbildungsangebote verbreiten
- den Caritas-Helfertag vorbereiten und durchführen
- einen Arbeitskreis zur Vorbereitung des Seniorentages bilden
- den Caritassonntag mit Informationen der Fachbereiche unseres Verbandes bereichern.

Brigitte Brinkel
Veronika Förster

Gemeinwesenkoordination Sonnenberg

In der Bilanz war die Gemeinwesenkoordination des Caritasverbandes eine im Stadtteil bekannte und häufig genutzte Anlaufstelle. Nicht alle Dinge, die wir mit auf den Weg gebracht haben, lassen sich in der Kürze erwähnen. Viele Bewohner nahmen unser Angebot der Beratung zu familiären, nachbarschaftlichen, stadtteilrelevanten oder sozialen Fragen in Anspruch. Die Gemeinwesenkoordination informierte über Angebote des Stadtteils und vermittelte an diese. Seit dem 1. Januar 2017 werden wir durch den Europäischen Sozialfonds finanziert.

Im Jahr 2017 sind die Aufgaben der GWK nicht weniger geworden. Hinsichtlich der Probleme der Bewohner/innen im Stadtteil hat sich nicht viel verbessert. Das Armutproblem mit seinen verschiedenen Erscheinungsbildern ist im Stadtteil nach wie vor deutlich wahrnehmbar. Dazu kam noch ein neues Problem.



Eine rechtsextreme Gruppe versuchte, den Stadtteil zu „ihrem Revier“ zu erklären. Straßenlaternen, Hauswände usw. wurden immer wieder mit fremdenfeindlichen Parolen beschmiert und beklebt. Mehrere Vereine und Organisationen beratschlagten zusammen, um das Viertel nicht den Nazis zu überlassen. Eine von mehreren Gegenaktionen war ein kleines Straßenkunstprojekt, welches inzwischen bundesweit bekannt geworden ist. Eine kleine Frauengruppe hat Straßenlaternen und andere Straßen-

objekte bunt bestrickt. Dazu wurde im Januar 2017 auch ein Beitrag von MDR Sachsen gesendet. Die Verschönerung und Belebung des Stadtteils sowie die Ermöglichung von Begegnung sind weiterhin Ziele der GWK. Begonnene Projekte wurden wiederholt und fortgesetzt. Der Frühjahrsputz bedurfte keiner Überzeugungsarbeit mehr, sondern entwickelt sich zu einer guten Tradition. Mehr als 250 Personen hatten sich zur Teilnahme angemeldet. Auch einige Flüchtlinge halfen fleißig dabei, den Stadtteil sauberer zu machen. Das Management der Sachsen-Allee belohnte alle fleißigen Helfer mit Gutscheinen für ein kleines Essen.

Zum 7. Mal veranstalteten wir den Wettbewerb „Grüne Oase Sonnenberg“. Mit unseren Bemühungen zu mehr Grün im Stadtteil unter direkter Bewohnerbeteiligung waren wir Vorreiter. Die städtischen Wohnungsgesellschaften GGG und SWG unterstützten den Wettbewerb finanziell mit Preisgeldern.

Ganz aktiv arbeitete die GWK auch in der Stadteilerunde und anderen Gremien. Ebenso brachten wir Beiträge in die Stadt- und Stadtteilzeitungen ein. Auch die Internetseite des Stadtteils wurde sehr intensiv genutzt.

Am Ende des Jahres wurde das Büro der Gemeinwesenkoordination für eine gemeinsame Veranstaltung mit der Wohnungslosenhilfe und dem Ambulant betreuten Wohnen der Caritas genutzt. Diese Kooperation diente einem vielfältigen Angebot in der Adventszeit für von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen.

Ziel der Arbeit ist es, die unterschiedlichsten Akteure auf dem Sonnenberg zusammen zu führen, damit diese zielgerichtet agieren können. Die Bewohner sollen sich wohlfühlen, mit ihrem Stadtteil identifizieren und sich aktiv an der Gestaltung des Zusammenlebens beteiligen.

Die Gemeinwesenkoordination organisiert:

- Frühjahrsputz im Stadtteil
- Wettbewerb "Grüne Oase Sonnenberg"
- Stadteilfehrungen für neu Zugezogene (nach Bedarf)

Kontakt:

Gemeinwesenkoordination
Sonnenberg

Markusstr. 17
09130 Chemnitz

Tel.: 0371 / 39 89 84 63
gwk-sobe@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartnerin:

Hanna Remestvenska

Ukrainehilfe

Seit 1996 organisiert der Caritasverband für Chemnitz und Umgebung e.V. Transporte für „Humanitäre Hilfe“ in die ukrainischen Städte Stebnyk und Drohobytsch.

Folgenden Einrichtungen kommen die Spenden zugute:

- Verein "Hoffnung" zum Schutz kranker und körperbehinderter Kinder in Stebnyk
- Städtisches Krankenhaus in Stebnyk
- Städtisches Krankenhaus Nr. 1 in Drohobytsch
- Die Schulen Nr. 6 und 7 in Stebnyk
- Kirchgemeinde "Die Geburt der Heiligen Mutter Gottes" in Stebnyk

Kontakt:

Ukrainehilfe

Ludwig-Kirsch-Str. 13
09130 Chemnitz

Tel.: 0371 / 43 20 80
sekretariat@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartner:

Matthias Bartosch

Der Caritasverband für Chemnitz und Umgebung e.V. organisierte auch im vergangenen Jahr zwei Hilfstransporte und eine Nikolausfahrt in der Ukraine. Die Hilfsgüter kamen dem Krankenhaus der Stadt Drohobytsch (ca. 80.000 Einwohner) und dem Verein für behinderte Kinder in Stebnyk zugute. Die erhaltenen Spenden für die Krankenhäuser haben wir Drohobytsch zugeteilt, weil diese aus unserer Sicht die leistungsfähigere Einrichtung ist und mehr Bewohner in der Region erreicht.

Aus Gesprächen mit Mitarbeitern in Stebnyk ging hervor, dass der ambulante Bereich (Poliklinik) künftig mehr Unterstützung benötigt.

Im Mai 2017 konnten wir dem Krankenhaus in Drohobytsch einen langgehegten Wunsch erfüllen. Durch einen Spender war es möglich, 85 Quadratmeter Laminat für das Verwaltungsgebäude mitzunehmen. Bei unserem darauffolgenden Aufenthalt konnten wir uns von der Veränderung selbst überzeugen: Der Flur im Verwaltungsgebäude war damit ausgelegt und die Wände waren frisch gestrichen. Im Frühjahr des vergangenen Jahres haben wir auf der Geburtsstation in Drohobytsch eine Babywaage beim zuständigen Arzt abgegeben. Er hat sich sehr darüber gefreut und lud uns zu einem Rundgang durch sein Haus ein. Es ist ernüchternd zu sehen, in welchem schlechten Zustand sich die Ausstattung in den Räumen sowie das gesamte Gebäude befinden.

Zur gleichen Zeit wurde bekannt, dass das Diakoniekrankenhaus in Hartmannsdorf die Geburtsstation schließt. Dadurch wurde es uns ermöglicht, im Herbst verschiedene Ausstattungsgegenstände, wie zum Beispiel Babybetten, Stillstühle und Wickeltische, mit nach Drohobytsch zu nehmen.

Schon öfter habe ich im Streiflicht und im Jahresbericht über die Sanierung des Hauses für behinderte Kinder in Stebnyk berichtet. Im Jahr 2016 wurde mit Mitteln des Hilfswerkes "Renovabis" das Dach neu gedeckt.

Auf unserer Nikolausfahrt im November 2017 wurde dann die Fertigstellung des Hauses mit dem Bürgermeister von Stebnyk, den Unterstützern vor Ort, der "Renovabis"-Mitarbeiterin, weiteren Gästen und den Caritashelfern aus Chemnitz begangen. Innerhalb von dreieinhalb Jahren wurde das abrisssreife Haus zu einer innen und außen ansehnlichen und für viele Jahre nutzbaren Einrichtung umgestaltet. Allen beteiligten Personen nochmals herzlichen Dank.

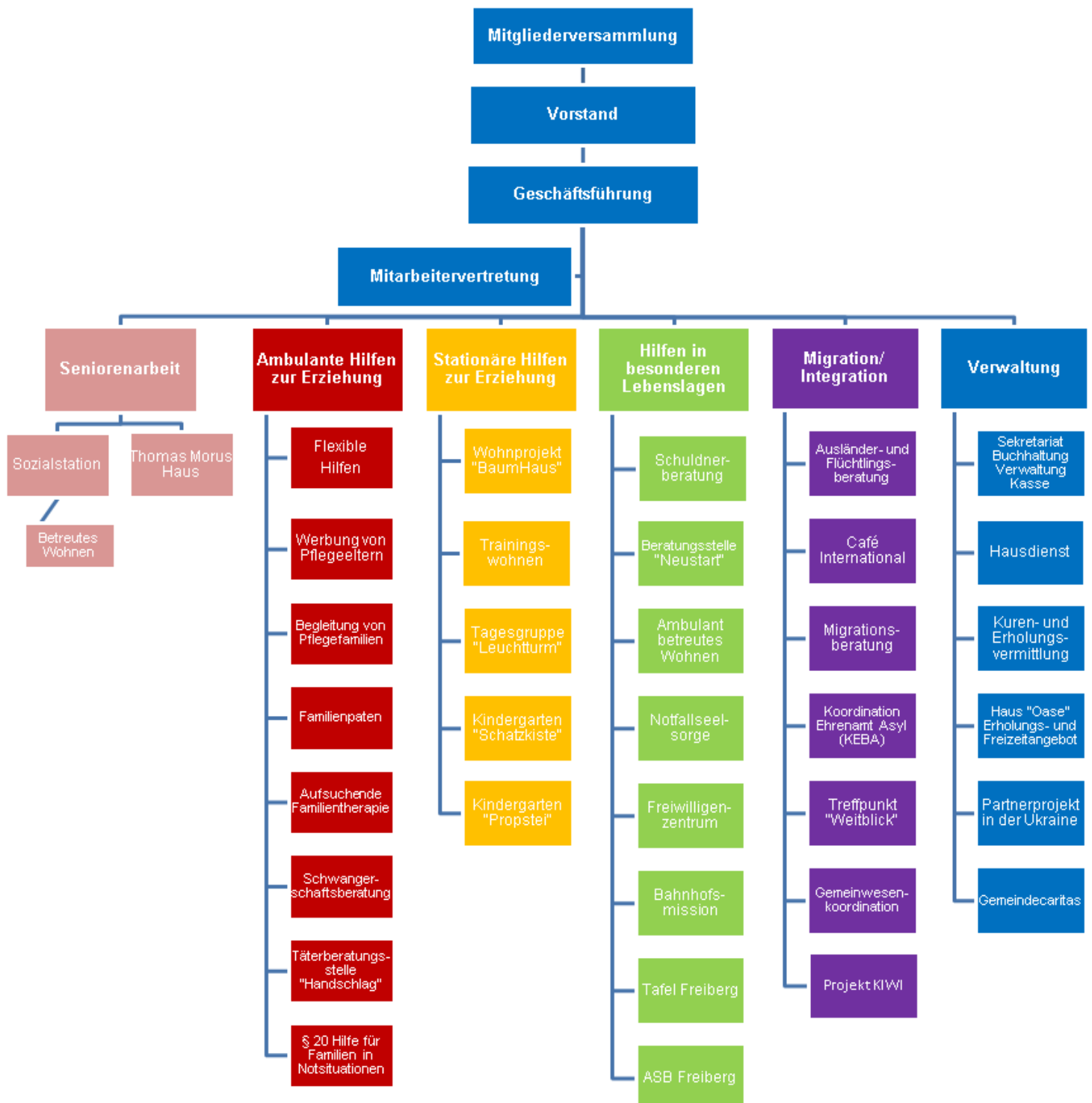
Auch 2018 wollen wir weiterhin die medizinischen Einrichtungen in Drohobytsch und Stebnyk sowie den Verein für behinderte Kinder unterstützen. Dafür sind wir laufend auf der Suche nach geeigneten Hilfsgütern.

An allen Orten werden wir mit Herzlichkeit empfangen und erleben die Dankbarkeit der Empfänger.

Matthias Bartosch

Organigramm

Caritasverband für Chemnitz und Umgebung e.V.



Stand: Dezember 2017

Adressen

Geschäftsstelle

Ludwig-Kirsch-Straße 13
09130 Chemnitz
www.caritas-chemnitz.de

Geschäftsführung / Sekretariat

Tel.: 0371 / 4 32 08-0
sekretariat@caritas-chemnitz.de

Beratungsdienste

Ludwig-Kirsch-Straße 13

Schuldnerberatung

Tel.: 0371 / 4 32 08-20 / -26 / -27
schuldnerberatung@caritas-chemnitz.de

Beratungsstelle „Handschlag“

*Täterorientierte Beratung bei häuslicher
Gewalt und Stalking*

Tel.: 0371 / 4 32 08-28
handschlag@caritas-chemnitz.de

Kuren- und Erholungsvermittlung

Tel.: 0371 / 4 32 08-10
kuren-erholung@caritas-chemnitz.de

Beratungsstelle „NEUSTART“

*Beratungsstelle für wohnungslose und
von Wohnungslosigkeit bedrohte
Menschen*

Ludwig-Kirsch-Straße 24
Tel.: 0371 / 4 04 33 11
bs-wohnungslose@caritas-chemnitz.de

Ambulant betreutes Wohnen nach § 67-69 SGB XII

Ludwig-Kirsch-Straße 24
Tel.: 0371 / 3 36 61 93 oder 2 73 46 11
abw@caritas-chemnitz.de

Schwangerschaftsberatung

Münchner Straße 4
Tel.: 0371 / 4 01 20 02
schwangerschaft@caritas-chemnitz.de

Senioren

Sozialstation

Gießlerstraße 38
Tel.: 0371 / 367 593 60
sozialstation@caritas-chemnitz.de
Wir sind 24 Stunden erreichbar, auch an
Wochenenden und Feiertagen!

Betreutes Wohnen für Senioren

Further Straße 29 a/b
Tel.: 0371 / 46 68 51-00
bewo-senioren@caritas-chemnitz.de

Thomas Morus Haus

*Leben und Wohnen in Haus-
gemeinschaften für Senioren*

Eislebener Straße 12
Tel.: 0371 / 2 67 50-10
verwaltung-tmh@caritas-chemnitz.de

Familie, Kinder

BaumHaus - Mutter-Kind-Einrichtung
BaumHaus - Trainingswohnen

Ludwig-Kirsch-Straße 13
Tel.: 0371 / 4 32 08-18/-35
baumhaus@caritas-chemnitz.de

Tagesgruppe „Leuchtturm“

Sonnenstraße 40
Tel.: 0371 / 5 60 14 63
tagesgruppe@caritas-chemnitz.de

Kindergarten „Schatzkiste“

Pestalozzistraße 33
Tel.: 0371 / 4 00 93-96
kindergarten@caritas-chemnitz.de
Öffnungszeiten: Mo–Fr: 7:00–17:00 Uhr

Kindergarten „Propstei“

Hohe Straße 1
Tel.: 0371 / 3 67 79 55
kiga-propstei@caritas-chemnitz.de
Öffnungszeiten: Mo–Fr: 7:00–17:00 Uhr

Adressen

Ambulante Hilfen für Familien, Kinder und Jugendliche

Further Straße 29 a
Tel./Fax: 0371 / 46 68 51 21

Flexible Hilfen

Tel.: 0371 / 46 68 51 21
spf@caritas-chemnitz.de

Aufsuchende Familientherapie

Tel.: 0371 / 46 68 51 21
aft@caritas-chemnitz.de

Familienpaten für Chemnitz

Tel.: 0176 / 51546447
familienpaten@caritas-chemnitz.de

Pflegeeltern für Chemnitz

Blankenauer Straße 17
Tel.: 0176 / 53 22 32 72
pflegeeltern@caritas-chemnitz.de

Migration

Ausländer- und Flüchtlingsberatung

Ludwig-Kirsch-Straße 13
Tel.: 0371 / 4 32 08-25
migration@caritas-chemnitz.de

Café International

Uhlandstraße 23
Tel.: 0371 / 4 01 96 93
Öffnungszeiten: Mo–Do: 12:30–17:30 Uhr

Treffpunkt „Weitblick“ für Migranten

Max-Müller-Straße 13
Tel.: 0371 / 2 36 12 37
migration-weitblick@caritas-chemnitz.de

Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer

Augustusburger Straße 21b
Tel.: 0371 / 2 60 78 82
migration-mbe@caritas-chemnitz.de

Koordination Ehrenamt im Bereich Asyl

Reitbahnstraße 23
Tel.: 0371 / 83 44 56-70
ehrenamt-asyl@caritas-chemnitz.de

Samstagsschule im KIWI

Martinstraße 28
Tel.: 0371 / 4 32 08-0
sekretariat@caritas-chemnitz.de

Angebote

Notfallseelsorge / Krisenintervention

Ludwig-Kirsch-Straße 13
Tel.: 0371 / 4 32 08-37
notfallseelsorge@caritas-chemnitz.de

Gemeinwesenkoordination auf dem Sonnenberg

Markusstraße 17
Tel.: 0371 / 39 89 84 63
gwk-sobe@caritas-chemnitz.de

Bahnhofsmision

Bahnhofstraße 1
Tel. / Fax: 0371 / 49 58 05 20
bahnhofsmission@stadtmission-chemnitz.de

Tafel Freiberg

Friedeburger Straße 19, 09599 Freiberg
Tel.: 03731 / 77 45-05
freibergertafel@caritas-chemnitz.de

Freiwilligenzentrum

Reitbahnstraße 23
Tel.: 0371 / 83 44 56-71
fwz@caritas-chemnitz.de
www.aktiv-in-chemnitz.de

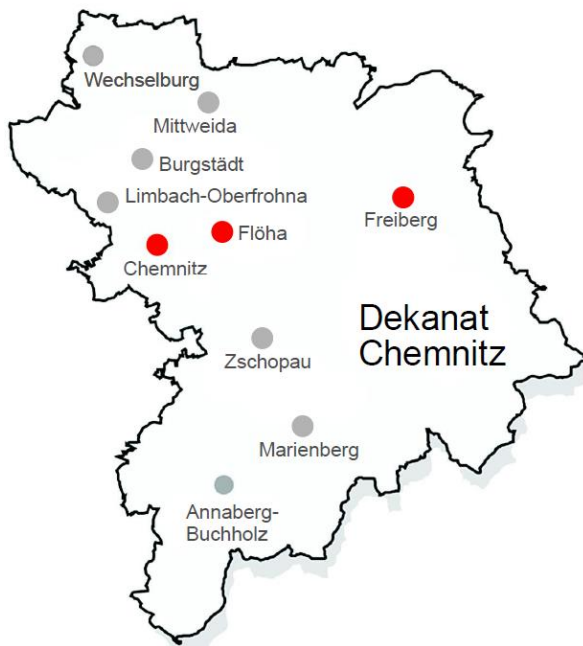
Haus „Oase“ in Olbernhau

Buchungsanfragen unter
Tel.: 0371 / 4 32 08-12
hartwig@caritas-chemnitz.de

Gemeindecaritas

Ludwig-Kirsch-Straße 13
Tel.: 0371 / 46 68 51 00
gemeindecaritas@caritas-chemnitz.de

Jede Spende hilft Helfen



Einzelpersonen, Familien und Unternehmen können damit konkrete Hilfe leisten und unsere vielfältige Arbeit für Menschen in schwierigen Lebenssituationen unterstützen.

Wir sind dankbar für jede Spende, einmalig oder regelmäßig. Auch kleine Beträge können viel bewirken.

Sachspenden sind nur nach Absprache möglich.

Geldspenden können zweckgebunden eingesetzt werden, z.B. für den Kindergarten, die Pflegeeltern für Chemnitz oder die Tafel Freiberg. Spenden sind steuerlich absetzbar. Wenn Sie eine Spendenbescheinigung wünschen, geben Sie bitte Ihre vollständige Adresse an.

Spendenkonto:

Caritasverband für Chemnitz und Umgebung e. V.

DKM Darlehenskasse Münster e. G.

IBAN: DE67 4006 0265 0017



Herausgeber:

Caritasverband für Chemnitz und Umgebung e.V.

Ludwig-Kirsch-Str. 13, 09130 Chemnitz

Telefon: 0371 / 432 08 – 0

Telefax: 0371 / 432 08 – 14

E-mail: sekretariat@caritas-chemnitz.de

Internet: www.caritas-chemnitz.de

Redaktion & Gestaltung: Ann-Kathrin Bertenrath

Alle Bezeichnungen in unseren Texten sind stets als geschlechtsneutral zu verstehen, umfassen somit die weibliche und männliche Form. Aus Gründen der besseren Übersicht und leichteren Lesbarkeit wurde auf eine Doppelung der Schreibweise verzichtet.